Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

61 (13.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644827

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 61. Oldenburg, Dienstag, den 13. März 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zur lex Heinze.

* **Oldenburg**, 13. März.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, empfing der Reichskanzler gestern in Gegenwart des Staatssekretärs des Reichs-Justizamts mehrere hervorragende Vertreter von Kunst- und Wissenschaft, um sich über die Bedenken näher zu unterrichten, welche gegen einzelne Bestimmungen der sogenannten lex Heinze in künstlerischen und wissenschaftlichen Kreisen hervorgetreten sind. Erschienen waren die Herren Exzellenz A. v. Menzel, Prof. Th. Mommsen, Prof. Reinhold Begas, Prof. Gustav Eberlein, Hermann Sudermann und Adolf L'Arronge. Aus dem Verlaufe der Unterhaltung ergab sich, daß über die Tragweite der Regierungsvorlage und über die ihr zu Grunde liegenden Absichten der Regierung trotz aller bisherigen Verhandlungen noch erhebliche Mißverständnisse obwalten. Trotzdem diese zu klären versucht wurde, vermochten die erschienenen Herren die Besorgnis nicht zu unterdrücken, daß die Fassung der vorgeschlagenen Bestimmungen zu einer gefährlichen Willkür in den Kreisen der unteren Polizeiorgane führen und von den Gerichten anders ausgelegt werden könne, als die Regierung sie verstanden wissen wolle. Der Reichskanzler nahm daraus Anlaß, zu erklären, daß in letzterer Beziehung die Verhandlungen im Reichstag Gelegenheit geben würden, die Meinung der Regierung unzweideutig festzustellen, in ersterer Beziehung aber die von den Landesregierungen zu erlassenden Ausführungsbestimmungen empfindlichen Belästigungen des Verkehrs vorbeugen würden. Es sei, wie der Reichskanzler hinzufügte, weder seine Absicht, noch die Absicht der verbündeten Regierungen, der künstlerischen und wissenschaftlichen Thätigkeit hemmende Schranken zu setzen. Zu dem sogen. Theaterparagraphen wurde erklärt, daß die Regierung den in zweiter Lesung vom Reichstag gefaßten Beschluß für unannehmbar halte, in Betreff der von den Parteien in Aussicht genommenen neuen Vorschläge aber sich noch nicht zu äußern vermöge, da diese Vorschläge von den Parteien noch nicht vorgelegt seien. Beim Schluß der Unterhaltung bat Professor Mommsen den Reichskanzler um seinen und der verbündeten Regierungen Schutz gegen etwaige Uebergriffe der Gesetzgebung auf dem so außerordentlich feinfühligen Gebiete der Litteratur und Kunst. Der Reichskanzler sagte diesen Schutz bereitwillig zu, bemerkte aber, daß die Regierung nicht lediglich auf die Anschauungen in den von den anwesenden Herren vertretenen Kreisen Rücksicht nehmen könne, sondern sich auch erinnern müßte, daß weite Schichten des Volkes von anderen und zum Teil entgegengesetzten Empfindungen geleitet würden, die ebenfalls Anspruch auf amtliche Beachtung erheben. Die Aufgabe der Gesetzgebung sei es, hier die richtige Mitte zu halten, ohne in Extreme zu verfallen.

Soweit die Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." Die in ihr sich dokumentierende Absicht, beruhigend auf die mit vollstem Recht erregten deutschen Kunstkreise zu wirken, wird man anerkennen müssen. Daß aber die erwähnten Erklärungen, und mögen sie von noch so maßgebender Stelle kommen, einen ausreichenden Schutz gewährleisten gegen eine spätere erheblich weiter gefaßte Auslegung der Paragraphen seitens der Gerichte, muß bezweifelt werden. Etwas anderes wäre es, wenn die angedeuteten Erläuterungen in das Gesetz selbst aufgenommen würden. Aber für solche „Abschwächungen" sind wieder die Mehrheitsparteien des Reichstages nicht zu haben. Auch auf die von den Landesregierungen zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zur lex Heinze sind keine großen Hoffnungen zu setzen. Derartige Bestimmungen sind in der Regel so gründlich verfaßt — um ja keinen Uebelthäter durch die Maschen schlüpfen zu lassen !— daß sie das Gesetz eher verschärfen als mildern. Und was in dem einen Lande geduldet sein wird, kann in dem anderen als strafwürdig gelten. Wenn die Regierung den „Theaterparagraphen" in der Reichstagsfassung nach wie vor für unannehmbar hält, so läßt sich nicht einsehen, warum sie nicht ebenso fest bleibt gegenüber ausgesprochen kunst- und litteraturfeindlichen Bestrebungen.

Dem Reichstage gingen inzwischen Abänderungsanträge zur lex Heinze zu, die die Beibehaltung des Schutzalters von 16 Jahren für unbescholtene Mädchen befürworten, und die Beseitigung des Arbeitgeberparagraphen, Milderung des Theaterparagraphen und Beibehaltung des Kunstparagraphen fordern.

Protest gegen die lex Heinze haben in den letzten Tagen noch eingelegt: der Journalisten- und Schriftstellerverein in Mainz, ein Künstlerkomitee in Stuttgart, eine große Versammlung in Berlin, ferner Versammlungen in Hamburg, Breslau und Halle.

Etwa dreihundert hervorragende Gelehrte, Schriftsteller und Künstler aus allen Teilen des Reiches veröffentlichen eine Erklärung, worin sie die in den Paragraphen 184a und 184b der lex Heinze hervortretenden litteratur- und kunstfeindlichen Bestrebungen energisch zurückweisen und die Hoffnung aussprechen, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen diesen und allen ähnlichen, auf die Hemmung der deutschen Kulturentwicklung abzielenden Bestrebungen ihre Zustimmung versagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 13. März.

Friedensverhandlungen.

Es bestätigt sich, daß Friedensverhandlungen zwischen den Burenrepubliken und England eingeleitet sind. Allerdings hat, wie aus Brüssel authentisch mitgeteilt wird, kein direkter Depeschenwechsel zwischen den Präsidenten Krüger und Steijn und der englischen Regierung stattgefunden, sondern es ist von dritter Seite aus in London der Versuch einer Friedensvermittelung gemacht worden. Präsident Krüger hat sich mit der Bitte um Vermittelung an die europäischen Großmächte gewandt, und zwar an die Konsuln der in Pretoria diplomatisch vertretenen auswärtigen Regierungen, sowie an die belgische, holländische und schweizerische Regierung direkt. Durch den amerikanischen Konsul in Pretoria sind darauf die Friedensvorschläge Krügers der englischen Regierung übermittelt worden. Die Regierung verwies angeblich — was nicht recht wahrscheinlich klingt — die Vermittler an Lord Roberts, der als Alleinbevollmächtigter die Entscheidung zu treffen habe.

Das Reutersche Bureau meldet: In londoner wohlunterrichteten Kreisen herrscht kein Zweifel, daß die Transvaalregierung jüngst einen Vorschlag an die englische Regierung gelangen ließ, es ist aber nicht bekannt, wie derselbe formuliert ist. Von offiziellen Stellen ist jedoch irgendwelche zuverlässige Mitteilung nicht zu erhalten, ob die Regierung einen derartigen Vorschlag erhielt. Die Meldung, daß der in der letzten Woche abgehaltene besondere Ministerrat diese Angelegenheit erörterte, war unbegründet.

Im englischen Unterhause fragte gestern Foster an, ob Balfour, ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Interessen, die wesentlichen Bedingungen mitteilen könne, unter denen allein die Regierung irgend welche Friedensvorschläge im Zusammenhang mit dem jetzigen Krieg in Erwägung ziehen werde. Balfour erwiderte, daß dies nicht möglich sei, es würden sehr bald dem Hause Schriftstücke über diesen Gegenstand vorgelegt werden. Dalziel richtet an die Regierung die Anfrage, ob die Meldung irgendwie begründet sei, daß Krüger an die Regierung Mitteilungen gerichtet. Balfour erwidert, er habe bereits gesagt, daß dem Hause demnächst Schriftstücke vorgelegt würden.

Der Kampf bei Driefontein,

der am Sonnabend zwischen den auf Bloemfontein vorrückenden Truppen des Lord Roberts und den Buren stattfand, ist anscheinend sehr hartnäckig gewesen. Der Korrespondent der „Daily News" im Hauptquartier von Roberts meldet darüber folgende Einzelheiten: „Eine Schlacht wütete den ganzen Tag; Roberts errang einen neuen Erfolg, aber nicht ohne beträchtliche Verluste. Der Feind wurde in Abrahamskraal erreicht. Er hielt weit besser als am Mittwoch Stand. Erst nach heißem Kampfe wurden seine Stellungen von der Infanterie mit dem Bajonnet genommen. Die Buren wurden schließlich nach Süden vertrieben. Sie ließen viele Tote zurück. Die Kavallerie hatte eine härtere Aufgabe als sonst. Der Versuch, eine Flankenbewegung auszuführen, mißlang mehrere Male. Der Feind schien von größerer Stärke zu sein, als erwartet worden ist. Seine Linie erstreckte sich über den ganzen Boschoffsrand. Seine Geschütze wurden trefflich gehandhabt. General Broadwood stieß sechs Meilen nach Süden vor, fand aber den Feind überall. Die Buren versuchten sogar uns zu überflügeln. Der letzte Schuß wurde halb acht abends abgefeuert. Als wir heute (Sonntag) Morgen erwachten, fanden wir, daß der Feind, trotz des gestrigen hartnäckigen Widerstandes, wieder sein Heil im Rückzuge gesucht hat. Kein Bure war sichtbar. Wir sind jetzt auf dem Wege nach Bloemfontein. Roberts geht ohne Zeitverlust vor." Nach anderen Privatmeldungen ist der Kampf am Sonnabend den Engländern völlig überraschend gekommen. Man hatte angenommen, der Weg nach Bloemfontein sei frei; man schreibt diesen Mangel an Nachrichten über die Bewegungen des Feindes dem Umstande zu, daß Roberts gegenwärtig Kitcheners Rat entbehrt. Eine offizielle Verlustliste ist noch nicht bekannt gegeben; londoner Blätter berichten aber von 500 Toten und Verwundeten auf Seiten der Engländer.

Am Sonntag folgte Roberts dann den Buren und hatte auch hierbei viele Schwierigkeiten zu überwinden. Ein englisches Telegramm berichtet darüber: „Die Nachhutgefechte waren für uns eine fortgesetzte Enttäuschung. Die Buren hatten den Erfolg, trotzdem Roberts persönlich kommandierte und sämtliche Truppen den ganzen Tag gegen die geringe Nachhut des Feindes führte. Der Kavallerieangriff war verfrüht und versagte. Die Pferde brachen zusammen. Die Infanterie traf zu spät ein, die Marineartillerie blieb aus. Die Burengeschütze schossen weiter und besser als die unsrigen und vereitelten alle Flankenangriffe der Generale French und Broadwood. Ebenso wiesen die Buren die Infanterieattacken der Generale Kelly-Kenny, Porter, Colevile und Tucker ab. Am Abend zog Roberts seine Truppen zurück. Kundschafter melden, daß die Buren nachts ihre fünf Geschütze fortbrachten."

Am Montag hat Lord Roberts dann den Aasvogelkop erreicht und steht jetzt nur noch 25 Meilen von Bloemfontein entfernt. Aus den geschilderten Vorgängen ergiebt sich aber deutlich, welch' zähen Widerstand Roberts Schritt für Schritt zu überwinden hat. Daß die den Engländern erwachsenden Schwierigkeiten einen jedem weiteren Vorrücken auf Burengebiet noch zunehmen, ist zweifellos.

Von anderen Teilen des Kriegsschauplatzes

liegen folgende Meldungen vor: Die fahrbare Brücke über den Oranjeriver bei Colesberg ist am Sonnabend von den Buren zerstört. Die Anlage derselben kostete seinerzeit viele Tausend Pfund. — Der Fall von Mafeking steht nach einem „Daily Mail"-Telegramm unmittelbar bevor. Baden-Powell habe zur Entlastung der Proviantverwaltung sämtliche Eingeborene aus der belagerten Stadt hinauszutreiben versucht, die Buren hätten sie aber zurückgejagt, und er mußte sie wohl oder übel wieder aufnehmen. Ein „Daily News"-Telegramm aus Aasvogelkop meldet dagegen auf eine Aeußerung eines dort gefangenen Buren hin, die Belagerung von Mafeking sei aufgehoben. — Englische Nachrichten aus dem Aufstandsgebiet in der Kapkolonie, aus Ladygrey, Herschel und Alival North besagen, daß die Aufständischen in großer Anzahl die Waffen niederlegen, und daß die Buren überall an den Grenzen in ernster Verlegenheit sind. Aus Herschel wird gemeldet, daß die loyal Gesinnten den von den Buren eingesetzten Landdrost von Alival North ergriffen und ins Gefängnis geworfen haben. In Barkly East und Alival North legen die Buren die Waffen nieder und kehren nach ihren Farmen zurück. (?) Ein Depeschenreiter, der von Ladygrey kam, meldete, daß ein heftiges Gefecht bei Vanderwaltsfarm stattgefunden habe, und daß viele der Aufständischen getötet und verwundet seien. (?) Es verlautet, tausend Aufständische beabsichtigten, sich dem General Brabant zu ergeben. Die Buren seien in großer Aufregung, einige hißten englische Fahnen. Das Kommando von Oliviers hat bei Albert Junction und Smithfield ein Lager bezogen, ein Teil rückt nach Bethulia und Rouxville vor. Die Kommandos von Zastrom sind nach Alival North marschiert, wo sie beabsichtigen, weiteren Widerstand zu leisten. Viele Aufständische hören auf, für den Oranjefreistaat zu kämpfen.

Den „Times" wird aus Lourenzo-Marquez gemeldet: „Gegenwärtig kommen Scharen von Ausländern aus Transvaal hierher, da dort infolge der jüngsten Ereignisse das Gefühl der Unsicherheit herrscht. Grubenarbeiter sagen aus, daß Regierungsbeamte und andere Persönlichkeiten offen den Entschluß ausgesprochen hätten, alle Maschinenanlagen der bedeutendsten Minen und die hervorragendsten Gebäude von Johannisburg zu zerstören. Man nimmt an, daß die Wemmermine und andere Minen wegen des Abzuges der Arbeiter aufgelassen werden müssen."

*

Jetzt hat auch Lord Roberts die schon wiederholt vorgebrachten Klagen der Engländer gegen die Buren wegen Mißbrauchs der weißen Flagge aufgenommen. Er telegraphierte aus Driefontein nach London: „Ich habe an die Präsidenten des Transvaal und des Oranje-Freistaats ein Telegramm geschickt, in welchem ich neuerdings gegen den Mißbrauch der weißen Flagge protestiere, und habe sie benachrichtigt, wenn etwas Aehnliches sich wieder ereignen sollte, ich zu meinem Bedauern gezwungen sein werde, meine Truppen davon in Kenntnis zu setzen, sich nicht an die weiße Flagge zu kehren." Feldmarschall Roberts führt alsdann einen Fall an, der sich am Sonnabend ereignete, und den mehrere Offiziere bezeugen können. Alsdann fügt Roberts hinzu: „Ich habe im Lager von Cronje eine große Anzahl Sprenggeschosse gefunden. Derartige Verletzungen der Kriegsgebräuche und der genfer Konvention sind eine Schande für jede civilisierte Macht. Ich habe meiner Regierung eine Abschrift dieses Telegramms geschickt und sie ersucht, dasselbe allen neutralen Mächten mitzuteilen."

Der Vorgang, welcher Lord Roberts veranlaßte, in Telegrammen an die Präsidenten Krüger und Steijn gegen Mißbrauch der Friedensflagge zu protestieren, wird von Lassans Bureau in einem Telegramm aus Asvogel Kop folgendermaßen geschildert: Eine Burenabteilung gelangte auf dem Rückzuge vor unserem Artilleriefeuer auf offenes Feld, wo sie schweren Verlusten durch wirksame Beschießung ausgesetzt gewesen wären; in der Erkenntnis der Gefahr ihrer Lage hißte ein großer Teil der Buren die weiße Flagge, hielt die Hände empor und warf zum Zeichen der Kapitulation die Waffen fort. Als daraufhin die Engländer vorrückten, um

Landesbibliothek Oldenburg

die Kapitulation anzunehmen, gab eine andere Kolonne derselben Abteilung mehrere Salven auf sie ab und fügte ihnen Verluste zu. Dieser Hergang wird von mehreren Korrespondenten kurz bestätigt. Daß dieselben Leute, die die weiße Flagge hißten, geschossen hätten, behauptet keiner, es handelte sich also anscheinend um Uneinigkeit unter den Buren, von denen nur ein Teil sich ergeben wollte. Die Androhung einer Denunziation der Buren bei den neutralen Mächten, welche Roberts seiner Beschwerde über den Vorgang anfügte, wird hier als große Unvorsichtigkeit betrachtet, weil man auf diese Weise den Mächten die einer oder der anderen von ihnen vielleicht erwünschte Gelegenheit zur Einmischung in die südafrikanischen Händel bieten würde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der deutsche Landwirtschaftsrat hat in einer geheimen Sitzung, in der er sich mit dem Fleischbeschaugesetz beschäftigte, beschlossen, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: „Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät bittet der Deutsche Landwirtschaftsrat am Schluß seiner diesjährigen Beratungen allerunterthänigst vortragen zu dürfen, daß der dem deutschen Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Fleischbeschau, wie derselbe in dessen Kommission gestaltet worden ist, nach einstimmigem Beschlusse des Deutschen Landwirtschaftsrates dem wahren Interesse des gesamten deutschen Volkes, insbesondere auch der arbeitenden Klasse desselben entspricht und wirksam dazu beitragen wird, arge Mißstände im Verkehr mit einem der wichtigsten Nahrungsmittel zu beseitigen und die schwer um ihr Dasein kämpfende deutsche Landwirtschaft gegen einen unlauteren Wettbewerb des Auslandes zu schützen. In unwandelbarer Treue. Der deutsche Landwirtschaftsrat, gez. v. Roeder."

— Der Prinzregent Luitpold von Bayern feierte gestern seinen 79. Geburtstag.

— Der frühere Reichstags- und preußische Landtagsabg Ludolf Parisius ist in Berlin gestorben.

Ausland

Frankreich.

Der „Figaro" giebt an leitender Stelle Aeußerungen eines Gewährsmannes wieder, den das Blatt als einen „hervorragenden Staatsmann" bezeichnet, und der eindringlich davor warnt, mit den Nadelstichen gegen England, den Beschimpfungen der Engländer in Schrift und Bild und besonders den mannigfachen Ungehörigkeiten gegen die Königin Victoria fortzufahren, da sie die Kriegsgefahr in drohendste Nähe rücken. In dem Beziehungen zu Deutschland halte England sich an den Monarchen, der sich mit der englischen Regierung zu vertragen gewußt habe und kümmere sich um Aeußerungen abweichender Volksstimmungen nicht. In Frankreich sei das Volk selbst für alle seine Kundgebungen verantwortlich, und die Gesinnungen der Engländer gegen die Franzosen seien sehr ungünstig geworden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. März.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin unternahmen am gestrigen Nachmittag eine Tour nach Rastede und kehrten gegen 6 Uhr nach hier zurück.

Hof-Trauer. Wegen erfolgten Ablebens J. H. der Prinzessin Luise von Anhalt-Dessau ist bei hiesigem Hofe von heute an Trauer auf drei Tage angelegt und zwar für Herren und Damen in einer Abteilung, von Dienstag, den 13., bis Donnerstag, den 15. März einschließlich.

S. K. H. der Erbgroßherzog und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte begeben sich heute Abend nach Kiel zur Teilnahme an der Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich.

* **Der Kaiser und S. K. H. der Erbgroßherzog** sind, nachdem gestern Morgen vor Helgoland mit dem Geschwader Manöver abgehalten worden waren, nachmittags um 3 Uhr an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" nach der Weser abgefahren. Um 5½ Uhr passierten sie den Rotesand-Leuchtturm und um 7 Uhr trafen sie vor Bremerhaven ein, wo der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" auf der Reede vor Anker ging. Heute Morgen 10 Uhr traf der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" unter dem Salut der Forts in Bremerhaven ein. Bei dem Passieren der Lloyd-Halle setzte sich gerade der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiserin Maria Theresia" zu seiner ersten Reise nach New York in Bewegung. Der Kaiser ließ an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" das Flaggsignal „Glückliche Reise" setzen. Auf dem Hafendamm stand die leser Garnison mit Musik, welche „Heil Dir im Siegerkranz" spielte, während die Mannschaften ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser ausbrachteten. Heute Mittag 1½ Uhr werden die Fürstlichkeiten mit Sonderzug aus Bremerhaven in Bremen eintreffen und sich in den Ratskeller begeben, um dort das vom bremer Senat angebotene Frühstück einzunehmen. Der Kaiser fährt dann um 3½ Uhr über Altona nach Kiel ab, wo er morgen Nachmittag der Taufe beim Prinzen Heinrich und am Donnerstag dem feierlichen Stapellauf des russischen Kreuzers „Askold" beiwohnen wird.

* **Personalien.** Der Telegraphenkassierer Rommel in Berlin, zuvor in Oldenburg, ist als Postinspektor in den Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Straßburg versetzt.

* **Ein ganz ausgezeichnetes Programm** liegt dem morgigen 7. Hofkapellkonzerte zu Grunde. Die reizvolle Ouvertüre zu Fierrabras von Schubert, für hier neu, ein Scherzo von Gade und Beethovens Eroica vom Orchester, dazu das Brahmssche 2. Klavierkonzert (zuletzt vom Meister selber hier gespielt) und Solostücke von Schubert, Chopin und Liszt von dem ausgezeichneten Pianisten Lamond — das wird nicht verfehlen, mehr Zuhörer als sonst ins Theater zu locken.

* **In der gestrigen 27. Landtagssitzung** wurde bei starker Besetzung des Zuhörerraums die brennende Frage der Besoldung der Oberlehrer und Techniker endlich gelöst und die Gleichstellung der ersteren mit den Richtern festgelegt. In diesem Falle war der Finanzausschuß nicht nur ausschlaggebend, sondern gab auch den Anstoß zu der endgiltigen Regelung durch Verwerfung der betr. Regierungsvorlage und Aufstellung eines neuen Gesetzes, dem die Regierung, ohne sich über die Gründe zu äußern, zustimmte — „der Not gehorchend". — Dies Resultat verdanken die Oberlehrer in erster Linie ihrer straffen Organisation und ihrer wirksamen Agitation. Sie werden die abfällige Kritik dieser letzteren durch einige Abgeordnete um so leichter verschmerzen, als der Erfolg ihre Bestrebungen glänzend gerechtfertigt hat; die angewendeten Mittel waren eben der Notlage angemessen. Die beim Inkrafttreten des Gesetzes erfolgenden Zulagen erreichen bei einigen Beamten eine beträchtliche Höhe, woraus wiederum geschlossen werden kann, wie lange und wie weit die oldenburgischen Oberlehrer im Gehalt rückständig gewesen sind. In der weiteren Verhandlung bewilligte der Landtag 1500 Mk. zur Einrichtung eines Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes hier in der Stadt. Bei Genehmigung der staatlichen Sicherheitleistung für Darlehen in der Höhe von 30000 Mk. an den Bauverein Oldenburg entspann sich wieder ein kleines Wortgefecht zwischen den Abgg. Hug und Burlage. Ersterer kritisierte die Leitung des hiesigen Bauvereins und die Tendenz dieser Einrichtung im allgemeinen, und trat mehr für gute Miethäuser ein als für Erwerbshäuser, da diese letzteren den Arbeiter oft zu seinem Schaden an die Scholte fesselten, während letzterer dem gegenüber den Segen des eigenen Heims für die Arbeiter in warmen Worten schilderte.

* **50jähriges Jubiläum.** Am 25. März dieses Jahres kann, wie wir hören, Herr Steuerrat Stühring auf eine 50jährige Thätigkeit im Dienste der oldenburgischen Zoll- und Steuerverwaltung zurückblicken.

§! **Die Bauthätigkeit** ist nach längerer Unterbrechung, die durch den Frost verursacht wurde, jetzt wieder flott in Stadt und Umgegend in Gang gekommen. Für dieselbe bietet sich in nächster Zeit ein überaus weites Arbeitsfeld; denn abgesehen von vielen Privathäusern, die noch gebaut werden sollen, stehen große öffentliche Bauten bevor, außer der Post unter andern das neue Landtags- und Amtsgerichtsgebäude. Unsere Bauhandwerker können also getrost in die Zukunft blicken.

⁂ **Erweiterung des Bauterrains im Haarenthorviertel.** Die kürzlich von uns gebrachte Mitteilung, betr. Anlegung von Bauplätzen westlich vom Rummelweg an der Ofenerstraße, können wir dahin ergänzen, daß der Eigentümer nunmehr mit Anhöhung der Bauplätze begonnen hat. Um die große Menge Sand — die Bauplätze liegen bedeutend niedriger als die Ofenerstraße — schnell an Ort und Stelle zu schaffen, ist in praktischer Weise ein Geleise von dem Abholungsort auf der Bloherfelder Chaussee hinter dem Ammerländer Hof her bis zu den Baustellen gelegt worden.

§! **Die Staare** sind in diesem Frühjahre nicht in so großer Anzahl zurückgekehrt wie im Vorjahre, trotz ihrer starken Vermehrung und der Menge, in der sie fortgezogen sind. Sie ziehen selten so weit fort, wie manche andere Zugvögel, und überwintern in der Regel in Südeuropa, namentlich in Spanien, Italien und Griechenland. Wenn der Staar nun in geringerer Anzahl zurückgekehrt ist, so erklärt sich dies vielleicht daraus, daß während der Zeit seiner Rückreise heftige Schneestürme in Italien, in den Alpen und in Süddeutschland herrschten, denen leider eine große Anzahl der gern gesehenen gefiederten Gäste zum Opfer gefallen sein wird. Bei uns wird noch viel zu wenig für die Ansiedelung des überaus nützlichen Vogels durch Anbringung von Nistkästen gesorgt. Der Staar vertilgt schädliche Insekten, Schnecken und Würmer in großer Anzahl. Durch Beobachtung läßt sich leicht feststellen, daß eine Staarfamilie täglich gegen 350 und mehr Schnecken verspeist, wieviel erst, wenn die zweite Brut noch hinzukommt! Man sollte also alles für die Schonung und Ansiedlung dieses reizenden Vogels thun.

§! **Die Bohrungen in Osternburg** sollen dem Vernehmen nach in nächster Zeit durch einen Techniker aus Berlin fortgesetzt werden. Derselbe beabsichtigt, Kernbohrungen vorzunehmen, um Untersuchungen der heraufgeförderten Schichten anstellen zu können. Finden sich dabei größere Salzschichten oder -Lager, so dürfte der Abbau für unsere Gegend lohnend sein, andernfalls jedoch schwerlich, da die Verdampfung salzhaltigen Wassers und Schlammes mit zu großen Kosten verbunden ist.

⁂ **Die Mitglieder des Rosenzüchter-Vereins** versammelten sich gestern Abend im Vereins-Lokal Restaurant zum Rosengarten auf dem Gerberhof. Unter den zur Verhandlung kommenden Angelegenheiten wurde insbesondere auch über die Fertigstellung des Versuchsgartens gesprochen. Diese wird bei anhaltend warmer Witterung geschehen. Ferner fanden belehrende Besprechungen über den Zeitpunkt der Entfernung des Rosendeckmaterials statt.

* **Vandalenstreiche.** In der vorgestrigen Nacht wurde von einigen jungen Burschen das Abfallrohr der Dachrinnen von einem Hause der Alexanderstraße abgerissen. Während der eine Thäter von dem dort patrouillierenden Wächter abgefaßt und der Polizei zugeführt wurde, suchten die anderen das Weite. Da der Eigentümer Strafantrag stellt, so werden die Uebelthäter nicht allein wegen groben Unfugs, sondern auch wegen Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht.

◁ **Nach Holland entflohen** ist der bereits steckbrieflich verfolgte Soldat Arend von der 7. Kopagnie des Infanterie-Regiments 91, welcher, wie kürzlich berichtet, einem in der Schüttingstraße wohnenden Friseurgehülfen einen Anzug ꝛc. gestohlen hatte. Der frühere Chef des Flüchtlings, Friseur J. in der Staustraße, erhielt gestern von einem Kollegen in Amsterdam, bei dem A. Stellung gefunden, eine Anfrage über den hoffnungsvollen Jüngling. Derselbe wird durch die ihm werdende wenig schmeichelhafte Auskunft wohl überrascht werden. Unter den obwaltenden Umständen wird eine Auslieferung des A. wohl nicht möglich sein.

* **Ein zweites Salvatorfest** wird morgen im Ratskeller stattfinden.

-r. **Einen blauen Montag** feierten gestern im Everstenholz mehrere Maurergesellen. Sie hatten in einem Lokal vor dem Holze zuvor des Guten zu viel gethan. Die Passanten des Holzes wurden durch die rohen Zudringlichkeiten der jungen Burschen belästigt.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein 2,50 Mk., gesammelt am Mittagstisch bei Frau Minna Brandt.

* * *

!! **Hatten,** 12. März. Für das nächste Geschäftsjahr, 1. Mai 1900 bis dahin 1901, beträgt der Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse 5 Mk. Derselbe ist halbjährlich an den Rechnungsführer zu entrichten. Kassenarzt ist Herr Dr. med. Wintermann in Osternburg.

(-) **Huntlosen,** 12. März. Im benachbarten Sanum brannte am Freitag gegen Mittag das Wohnhaus des Anbauers Stolle nieder.

-v- **Großenkneten,** 12. März. Die Heidschnucken verschwinden in hiesiger Gegend immer mehr und mehr. Nachdem vor einigen Jahren mehrere hiesige Einwohner ihre Schafherde abgeschafft, haben jetzt wieder zwei Besitzer ihre ganze Herde verkauft. Auch im benachbarten Döhlen beginnt man schon damit und ist dort sehr erfreut über die vom Landtage genehmigte Summe zur Beforstung der Heideflächen, wo jetzt die großen Herden weiden.

* **Bokel,** 12. März. Herr Lehrer Hillje, welcher krankheithalber einige Zeit dispensiert ist, wird nach dem „Amlbr." Bokel in nächster Zeit verlassen und seinen Wohnsitz in Bürgerfelde bei Oldenburg nehmen. Ersatz ist für Herrn H. noch nicht eingestellt, sodaß in der dreiklassigen Schule nur von zwei Lehrern Unterricht erteilt wird.

f- **Varel,** 12. März. In der gestrigen Generalversammlung des Kampfgenossen- und Kriegervereins gedachte der Vorsitzende zunächst der verstorbenen Kameraden: Meyer-Großenfehn und Heitmann, und die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise. Die Kameraden Meyrose, Dettmers, Schwanecke, Schröv, C. Meyer und Neumeyer wurden in die Schießfestkommission gewählt. Das diesjährige Schießfest findet am dritten Sonntag im August statt. Zu Delegierten für das Bundes-Kriegerfest wurden gewählt die Kameraden: Neumeyer, Lehmhus, Straßburg, Lückinger und Schofter; als Ersatz: Störmer und Schwanecke. Die vom Kameraden Deichmann erstattete Rechnungsablage ergab: Vereinsvermögen z. Z. Mk. 2302,45; an Unterstützungen wurden in 4 Fällen 40 Mk., an Konfirmationsgeschenken 50 Mk., an Sterbegeldern in drei Fällen 180 Mk. gezahlt. Zu Monenten wurden gewählt die Kameraden Neumeyer, Siemer und Stender. In den Vorstand wurden gewählt bezw. wiedergewählt: 1. Vorsitzender Schichanowsky, 2. Vorsitzender Meyer IV, Kassierer Deichmann, Stellvertreter Detering, 1. Schriftführer Friedrichs, 2. Schriftführer Schwanecke, Inventarverwalter Siefken, Ordenskissenträger Brandt, Fahnenträger Straßburg I und Straßburg II, Detmers, Ehrenrat: Spiekermann-Altjührden, Deeijen-Streek und Siemer. Obmänner sind für die Stadt: F. Reef, Ad. Schrör, Recker, Meyer II und Hüper. Für die Landgemeinde: Spiekermann-Altjührden, Tiarks-Ohenstrohe, Brölmann-Neudorf, Klees-Neuenwege, Mumm II-Winkelsheide, Kolschen-Büppel, Störmer-Hohenberge, Ahlers-Dangast. Als Vereinsbote wurde Schwanecke gewählt. — Herr Stadtkämmerer Segger erhielt auf der Geflügel-Ausstellung in Lübeck auf helle Brahma einen ersten Preis, auf schwarze Creve-Coeur und schwarze Sumatra je einen 2. Preis; Herr A. Siefken auf drei Stämme Thüringer Bausbäckchen einen 1., einen 2. und einen 4. Preis, und auf beste Gesamtleistung in deutschen Rassen eine silberne Medaille; Herr Baumeister auf weiße Plymouth-Rocks einen 4. Preis.

-f- **Varel,** 12. März. In der gestrigen Versammlung des Vereins ehemaliger 19. Dragoner im Schütting wurden 6 Kameraden neu aufgenommen. Sodann wurde zur Vorstandswahl übergegangen. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender G. Schwabe, 2. Vorsitzender Joh. Bayen, Schriftführer W. Raapke, Kassenführer H. Knabke, Vergnügungsdirektor Janenksy, Inventarverwalter Boltjes. In die Aufnahme-Kommission: Joh. Bayen, Boltjes und Brand. Zu Kassenrevisoren wurden die Kameraden von Höne und Reidel gewählt.

! **Jever,** 11. März. Ein gefährlicher Bursche wurde gestern Abend in das hiesige Gefängnis gebracht. Es war der Dienstknecht Wessels aus Sillenstede, der vor kurzem wegen eines Mordversuchs verhaftet worden, aber nach einigen Tagen ausgebrochen war. Dabei hatte er den Gefängniswärter Wilkens durch einen Schlag auf den Kopf schwer verwundet, sodaß derselbe noch krank im Sophienstift liegt. Seit reichlich 8 Tagen wurde eifrig nach dem entsprungenen Verbrecher gesucht, den man bald da, bald dort gesehen haben wollte. Gestern Abend trat er in eine Wirtschaft in Sengwarden und forderte einen Hering. Von zufällig anwesenden Gästen wurde er erkannt und nach heftiger Gegenwehr, bei der er von seinem Revolver Gebrauch zu machen suchte, überwunden und gefesselt.

* **Jever,** 12. März. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz für Jever und Jeverland hielt am 10. März eine Generalversammlung im Vereinslokal Hotel zum schwarzen Adler ab. Nachdem das Protokoll der Delegierten-Versammlung in Oldenburg vorgelesen war, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden nach dem „Jev. Wchbl." folgende Herren gewählt: O. F. Oltmanns als 1. Vorsitzender, H. Meyer als 2. Vorsitzender, Th. Hartmann als Schriftführer, H. Christophers als Kassierer, A. Tantzen als Inventarverwalter. Herr Solaro schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein seinem Ziele immer näher kommen möge.

h. **Heppens,** 12. März. Die alljährlich nach Ablegung der Gemeinderechnung hergegebene Uebersicht über die Verteilung der Einnahmen und der Ausgaben auf die Einkommensteuer, die Gesamtsteuer und den Grundbesitz ergiebt für das verflossene Rechnungsjahr eine Einnahme von 24,999.59 Mk. nach der Gesamtsteuer und 9811.48 Mk. nach dem Grundbesitze. Dieser Einnahme steht gegenüber eine Ausgabe von 13,173.23 Mk. nach der Einkommensteuer, 10,509.66 Mk. nach der Gesamtsteuer und 9227,63 Mk. nach dem Grundbesitze. Es hat demnach die Jahresrechnung abgeschlossen mit einem Vorschuß von 13,173.23 Mk. nach der Einkommensteuer und mit einem Kassebehalt von 14,480.93 Mk. nach der Gesamtsteuer und 583.85 Mk. nach dem Grundbesitze.

§! **Butjadingen,** 12. März. Die Verbindung Blexen-Bremerhaven, welche in diesem Winter längere Zeit unterbrochen war, wird Mitte dieser Woche in der gewöhnlichen Weise wieder aufgenommen. Da die Brücke zum Anleger noch nicht hergestellt ist, so erfolgt das Heranbringen von Reisenden zur Zeit in einem Boote. — Ein neues Schulgebäude wird in Schweewarden erbaut. Nähere Bedingungen können bei Herrn Hauptlehrer Lienemann daselbst eingesehen werden. — Zum Besten des evangelischen Krankenhauses in Nordenham werden in nächster Zeit verschiedene Aufführungen projektiert; u. a. beabsichtigt der blexer Gesangverein am 18. d. M. eine derartige Aufführ-

Landesbibliothek Oldenburg

rung zu veranstalten. Der Platz für das Krankenhaus dürfte gutem Vernehmen nach schon in der nächsten Zeit endgiltig übernommen werden. Der Platz ist von Hansings Erben offeriert, und zwar ist sowohl die Lage als auch die Höhe des geforderten Preises als angemessen zu bezeichnen. Zu wünschen wäre, daß der Kauf thunlichst bald abgeschlossen würde; damit ist alsdann die Krankenhaussache um ein gutes Stück gefördert worden. Darüber, daß der Bau des Hauses in Nordenham am zweckmäßigsten ist, sind unseres Wissens nahezu sämtliche Mitglieder des Ausschusses sich einig. Möglicherweise nimmt der hiesige Amtsrat die Angelegenheit demnächst in die Hand.

§! **Flagbalgersiel,** 12. März. In den letzten Wochen sind die Hochbauten auf dem Kabelwerkplatze ganz erheblich gefördert worden; diese Bauten nehmen bereits einen stattlichen Umfang an. Soweit hier bekannt, sollen die Hochbauten bis zum Juli oder August d. J. fertiggestellt sein, sodaß alsdann der Betrieb aufgenommen werden kann.

§! **Von der Unterweser,** 12. März. Schon wieder ist von einem Leichenfunde auf der unteren Weser zu berichten: In der Nähe der Luneplate wurde die Leiche eines erwachsenen Mannes aufgefunden; die Persönlichkeit konnte bislang noch nicht festgestellt werden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. — Der Stintfang wird zur Zeit vornehmlich zwischen Bremerhaven und Langlütjensand ausgeübt; die Fangresultate werden von Tag zu Tag günstiger. Die Stintpreise betragen augenblicklich 12—15 Pfg. im Engros- und 17—20 Pfg. im Detailverkauf pro Pfund. Die Fänge der auf der See fischenden Dampfer und Segelschiffe waren auch in letzter Woche durchweg noch nicht sonderlich günstig, wenngleich gegen die Vorwoche eine Besserung zu konstatieren ist. Die Einwirkungen der vor 10 bis 12 Tagen überall eingetretenen Stürme sind auch in letzter Woche insofern noch wahrnehmbar gewesen, als die Fische vielfach an den gewohnten Plätzen noch nicht aufzufinden waren. Die Seefischpreise sind auch jetzt noch recht hoch.

○ **Blexen,** 12. März. Gestern machte der nordenhamer Turnverein eine Kohlpartie nach hier. Bei dem herrlichen Wetter war die Hertour zu Fuß am Strande entlang gemacht, und die Turner trafen gegen fünfeinhalb Uhr hier ein. Nach kurzer Begrüßung durch verschiedene blexer Herren fand in Gemeinschaft mit diesen bei Gastwirt O. Michaels das Kohlessen statt. Ein flotter Kommers hielt darnach die Teilnehmer noch lange in froher Stimmung bei einander, und wird sich jeder Teilnehmer gewiß noch oft mit Freuden an diese froh verlebten Stunden erinnern. — Wie bereits berichtet, veranstaltet der hiesige Gesangverein, gemischter Chor, am nächsten Sonntag die Aufführung des Schwanks „Ein toller Einfall". In der letzten Versammlung wurde nun beschlossen, den Reinertrag dieser Aufführung dem Fonds des zu erbauenden evangelischen Krankenhauses in Nordenham zu überweisen. Der Erbauung eines Krankenhauses wird in unserer Gemeinde überall das regste Interesse entgegengebracht, und steht daher unsere Gemeinde wohl in Hinsicht auf Beiträge zu dem geschaffenen Fonds mit an erster Stelle. Wünschen wir dem Verein, der für eine so gemeinnützige Sache keine Mühen und keine Kosten scheut, am Sonntag dafür ein volles Haus. Karten sind bereits im Voraus zum Preise von 50 Pfg. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, zu haben. Gewiß wird dies Vorgehen auch in den übrigen beteiligten Gemeinden mit Freuden begrüßt werden und vielleicht auch Nachahmung finden. — Das Bockbierfest im Saale des Herrn Hüls hierselbst fand nur wenig Teilnehmer.

!! **Sandhatten,** 12. März. Die gestrige Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Hatten in Harms' Gasthause war ziemlich gut besucht. Nach Erledigung des Protokolles der letzten Versammlung wurden die von einem Rechtskundigen zusammengestellten und an praktischen Beispielen erläuterten Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches über den Viehhandel nebst den Ausführungsbestimmungen vorgetragen. Man beschloß, die jedermann verständlichen Ausführungen drucken zu lassen und gegen die Selbstkosten an die Viehbesitzer im Abteilungsbezirke abzugeben. Darauf berichtete ein Mitglied über die Thätigkeit der Kommission, welche in der letzten Versammlung gewählt war, um die Vorarbeiten zur Gründung einer Eierverkaufsgenossenschaft in die Hand zu nehmen. Danach hat die Kommission nach Einsicht in die Statuten und Bedingungen mehrerer Genossenschaften zur Eier- und Geflügelverwertung Satzungen und Bedingungen für die zu gründende Genossenschaft zusammengestellt, welche der am 1. April in Hatten stattfindenden Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Zu der Versammlung wird ein im Genossenschaftswesen bewanderter Herr erscheinen, um bei der Gründung der Genossenschaft behilflich zu sein. Es mag noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle, welche bis dahin und in der Versammlung ihren Beitritt erklären, von der Entrichtung eines Eintrittsgeldes frei sind, während später Eintretende ein solches zu bezahlen haben. Zum Schlusse wurde ein Antrag angenommen, die Herren Wittholt in Döhlen und Spille in Littel zu einem Probepflügen mit den von ihnen konstruierten Pflügen einzuladen. Das Probepflügen soll am 8. April bei Sandhatten stattfinden.

○ **Brake,** 12. März. In unserer Stadt herrscht z. Zt. eine recht rege Baulust. Trotzdem im vorigen Jahre eine ganze Anzahl neuer Wohnungen fertig gestellt wurden, sind z. Zt. verschiedene Häuser im Bau begriffen. An der Georgstr. läßt Herr Tischler Fröhlking, an der Schulstr. Herr Tischler Schwarting und an der Gyassenstr. Herr Kaufmann Bruns einen Neubau aufführen.

* **Wildeshausen,** 13. März. Hier rechnet man mit Sicherheit darauf, daß Wildeshausen in diesem Jahre auch an das große Fernsprechnetz angeschlossen wird, da dies schon bei den meisten Städten im Herzogtum Oldenburg geschehen ist. Wie wir erfahren, soll die Postverwaltung auch nicht abgeneigt sein, hier ein kleines Vermittelungsamt einzurichten. Der Preis eines Anschlusses würde sich dann auf 80 Mark für das Jahr stellen. Die Verbindung mit dem großen Fernsprechnetz wird jedenfalls über Delmenhorst hergestellt werden, das zwei Leitungen nach Bremen besitzt. Von einer solchen Einrichtung würden übrigens auch unsere Nachbarorte Huntlosen, Kirchhatten und Nerstedt Vorteil ziehen, die jetzt öffentliche Fernsprechstellen besitzen, aber nur nach Wildeshausen sprechen können. Für sie kann dann auf diese Weise eine Telephonverbindung mit Oldenburg geschaffen werden.

= **Fürstentum Lübeck,** 13. März. Die Staatsanwaltschaft in Lübeck wird dem Vernehmen nach gegen einen Arzt in Schwartau Anklage wegen fahrlässiger Tötung erheben. Es wird auf die Gutachten der Sachverständigen ankommen. — Die Beisetzung des verstorbenen Landgerichtsdirektor Wemer vollzog sich in feierlicher Weise. Aus dem Fürstentum waren u. a. erschienen Regierungspräsident v. Buttel aus Eutin und Oberamtsrichter von Heimburg aus Schwartau. Die Kollegen vom Landgericht waren vollzählig erschienen, außerdem viele Juristen. Der Senat ließ sich durch Senator Dr. Stoos vertreten. Die lübecker Presse einschließlich des sozialdemokratischen Blattes hat dem Verstorbenen anerkennende Worte gewidmet. Bei der Trauerfeier that dies der evangelische Pastor Aerebol vom Dom, was viel bemerkt wurde, da Landgerichtsdirektor Wemer der katholischen Kirche angehört hatte. — Die Angelegenheit des eutiner Gymnasiums wird noch immer auf das lebhafteste erörtert. Mehrfach wird auf den einstimmigen Beschluß des Provinzialrats hingewiesen, der die Einsetzung von Einzellandtagen befürwortete. Dieser Beschluß wurde in Oldenburg zwar mit stillem Lächeln aufgenommen, aber angesichts der letzten Ereignisse wird betont, daß solche Beschlüsse bei einem Einzellandtage undenkbar gewesen wären. Andererseits meinen wir, sollte man nicht verschweigen, daß die Abgeordneten des Fürstentums an diesen so übel aufgenommenen Beschlüssen hervorragend mitgewirkt haben. — In Eutin hielt der königliche Baurat Techow aus Berlin einen Vortrag über den Bahnbau Bosau-Eutin. Die Kosten werden bei einer Bahnlänge von 20 Kilometer auf 600 000 Mark veranschlagt. In Aussicht genommen ist eine Spurweite von 750 Millimetern. Das Umladen von Gütern auf die Vollspurbahn soll ernste Schwierigkeiten nicht bieten. — Der großherzoglich oldenburgische Musikdirektor Heynsen in Eutin wurde zum Organisten der Nikolaikirche in Leipzig gewählt. Mit dem Amte ist eine Lehrthätigkeit am Konservatorium für Musik verbunden.

↔ **Wilhelmshaven,** 12. März. Seitens des Oberwerftdirektion wird bekannt gemacht, daß der Kaiser anläßlich seines Besuches auf dem Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II." der hiesigen Werft, die das Schiff erbaute, seine Allerhöchste Zufriedenheit über die Bauausführung, Ausrüstung und Einrichtung ausgesprochen hat. Bei dem Besuch des Schiffes besichtigte der Kaiser auch eingehend die für ihn bestimmten Räume. Als er hier sein eigenes Porträt bemerkte, sagte er scherzend: „Das stammt ja noch aus dem vorigen Jahrhundert, da müssen Sie ein neues haben." Ueberhaupt befand sich der Kaiser während des Besuches in der denkbar besten Stimmung, die sich wiederholt in Scherzen und Witzen bemerkbar machte. — — Für den im Reichstag vakanten Sitz des Vertreters für den 2. hannoverschen Wahlkreis soll von Seiten des Bundes der Landwirte der frühere Landrat des Kreises Leer, Graf Wedel-Göders, als Kandidat aufgestellt werden.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Finanzausschuß wurde ein Schreiben von Frau Fink in Varel überwiesen, worin sie einen Platz an der Werftstraße in Bant zum Bau eines Amtsgerichts unentgeltlich zur Verfügung stellt. Sie bittet nur um Vergütung der Hälfte der Kosten zum Bau einer dadurch notwendig werdenden Straße.

Nachdem das Berggesetz vom Landtage abgelehnt ist, zieht die Regierung die damit zusammenhängenden Vorlagen 103—107 zurück.

Der Justizausschuß stimmt der Vorlage 14 zu, die eine Prüfung enthält, ob es gerechtfertigt sei, den zur Disposition stehenden Staatsdienern die Erlaubnis zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zu gewähren unter Belassung eines hohen Wartegeldes. Die Regierung erklärt, daß Erlaubniserteilung, betr. Ergreifung des Berufs, keinen gesetzlichen Regeln, sondern lediglich der Bestimmung des Ministeriums unterliege. Es wird sich nur um Einzelfälle handeln; die Regierung will die Interessen der Berufsanwälte nicht schädigen. Wenn die betr. Beamten aus der Rechtsanwaltschaft erhebliche Einnahmen erzielen, wird unter schonender Berücksichtigung der Uebergangszeit das Wartegeld ganz oder teilweise einbehalten.

* * *

Tagesordnung
für die 28. Sitzung am Mittwoch, den 14. März, morgens 10 Uhr.

1. Steuerreform (Vorlage 4).
2. Selbständiger Antrag des Abg. Dr. Meyer, betr. Aenderung des Einkommensteuergesetzes.
3. Aufnahme einer Anleihe (Vorlage 124).
4. 2. Lesung, betr. Anstellung der Civilstaatsdiener.
5. " des Etats der Gendarmerie.
6. " der Aenderung des Gehaltsregulativs.
7. " der Gehaltszuschläge für Civilstaatsdiener.
8. " des Berggesetzes.
9. Ausübung der Rechtsanwaltschaft (Vorlage 14).

Letzte Depeschen.

* **London,** 13. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Ventersvlei vom 12. März, abends: Nach dem Kampfe bei Driefontein marschierten die Truppen des Feldmarschalls Roberts rasch hierher, die Kavallerie voran. Ueber die Buren lief heute Morgen eine Meldung ein, daß sie in einer Stärke von etwa 12,000 Mann mit 18 Geschützen eine Stellung auf einer Reihe Kopjes einnehmen, welche den direkten Weg nach Bloemfontein, das jetzt nur noch 15 Meilen entfernt ist, beherrschen. Die englischen Truppen umgingen die Stellung des Feindes.

* **Paris,** 13. März. Der „Temps" meldet aus London: In hiesigen Militärkreisen herrscht große Unruhe über das Gerücht, zwei Regimenter von General Kitcheners Truppen seien von Afrikandertruppen niedergemetzelt.

* **Lourenzo Marquez,** 12. März. Das Mitglied des Oranje-Freistaats Fischer und das Mitglied des Ausführenden Rats von Transvaal Wolmarans sind hier eingetroffen.

* **Sidney,** 12. März. Hier sind zwei neue Erkrankungen an Pest vorgekommen. Seit dem Ausbruch der Seuche sind 15 Fälle zu verzeichnen, von denen 6 tödlich verliefen, 8 noch in ärztlicher Behandlung sind und in einem Falle Heilung eintrat.

* **San Francisko,** 12. März. Hier ist ein Pestfall mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Es sind strenge Maßregeln im Gange zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse im Chinesenviertel.

London, 13. März. Amtlich wird gemeldet: General French besetzte letzte Nacht zwei Bloemfontein beherrschende Hügel.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, den 13. März.
Großherzogliches Theater: „Der Probekandidat." 7½ Uhr.
Verein Barbara: Versammlung im Kaiserhof. 9 Uhr.
Doodts Etablissement: Spezialitäten. 8 Uhr.

Synagoge.
Purimfest.
Mittwoch, 14. März: Abendgottesdienst 7 Uhr.
Donnerstag, 15. März: Morgengottesdienst 7½ Uhr.

Oldenburger Marktpreise
vom 10. März 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	" "	1	05
Rindfleisch	" "	—	65
Schweinefleisch	" "	—	65
Hammelfleisch	" "	—	50
Kalbfleisch	" "	—	55
Flomen	" "	—	55
Schinken, geräuchert	" "	—	85
Schinken, frisch	" "	—	55
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	65
Speck, geräuchert	" "	—	70
Speck, frisch	" "	—	55
Eier, das Dutzend		—	55
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Wurzeln, 25 Liter		—	80
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	85
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Höchste	niedrigste
12. März	7 U. Nm.	+ 6,5	770,8	28. 5,7	12. März	+ 10,2	+ 2,7
13. März	8 " Vm.	+ 3,6	765,9	28. 3,5	13. März	—	

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 10. März 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	6,70
" russischer	7,10	" russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
" Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,90	Mais	5,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	5,70

pro Centner.

Pflege Dein Haar täglich mit
JAVOL
Das Beste für die Haare!

Anzeigen.

Verkauf einer Landstelle in Beckhausen bei Hahn.

Rastede. Des entmündigten **Johann Oltmanns** in **Beckhausen**

Köterei,

belegen daselbst **an der Chaussee** und **in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 22,4276 ha Garten-, Acker-, Weide-, Wisch- u. Moorländereien bestehend,** gelangt am

Freitag, den 23. März cr.,
nachm. 3 Uhr,

in **Müllers Wirtshause** in **Beckhausen** zum **zweiten Mal** zum **Verkaufsauffatz.**

Die Ländereien sind zum größten Teil in einem Komplex belegen und sämtlich guter Bonität.

Die Placken **Lehermoor, Steenmoor** und **an der Heubülterstrat,** auch die übrigen Grundstücke, wenn gewünscht wird, gelangen auch **einzeln** zum Auffatz.

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Kauflustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. an Fr. Meilicke, Naturärztin, n. approb., Berlin, Markgrafenstr. 97 v. I.

Immobil-Verkauf zu Klein-Bornhorst.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem **Schiffszimmermann Wilh. Eismann zu Wilhelmshaven** gehörigen, zu Klein-Bornhorst belegenen

Stelle,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Hause, einem 6 ar 48 qm großen Garten und großen Wiese „Auf'm Flieth", mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Novbr. d. J., findet **zweiter und letzter Verkaufstermin** am

Sonnabend, den 17. März d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

in **Janßens Wirtshause** zu **Kleinbornhorst** statt.

Der Zuschlag wird in diesem Termine erteilt.

E. Memmen, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Erfolgreichstes und billigstes Universal-, Volks- und Heilmittel gegen fast alle Leiden.

Rp. 0,20 Curacaoschalen, 0,20 Zimmt, 0,20 Cardobenedikten, 0,20 Galgantwurzel, 0,10 Muskatnuss, 0,10 Waldmeisterkraut, 0,20 Calmus, 0,20 Rhabarber, 0,20 Olibanum, 0,20 bals. Peruvian, 20,00 Alkohol conc., 10,00 Aqua destillata.

D. Schöns ächter

Wunder-Balsam

1. Ist er ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, hindert den Catarrh und stillt den Auswurf, löst und benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt er vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Krankheiten des Halses und der Athmungsorgane. 3. Er vertreibt jedes Fieber. 4. Heilt er überraschend alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gedärme, besonders Magenkrampf, Kolik und Reißen im Leibe. 5. Er benimmt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Er wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt und entlastet die Nieren, vertreibt die Melancholie und Hypochondrie und kräftigt den Appetit und die Verdauung. 7. Ist er ausgezeichnet bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen anderen Zahn- und Mundkrankheiten, desgleichen benimmt er das Aufstoßen und den üblen Geruch aus Mund und Magen. 8. Ist er ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwurm und bei Epilepsie u. hinfallender Krankheit. 9. Benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reißen, Gicht, Ohrenschmerz 2c. 10. Ist er überhaupt ein mit unzweifelhaftem Erfolge anzuwendendes Hausmittel, welches reell, billig und ganz unschädlich ist und in keiner Familie als erste Hülfe fehlen sollte. — Preis per Flasche 1,20 Mk., 3 Flaschen 3 Mk., 6 Flaschen 5 Mk., 12 Flaschen 9 Mk. Von 6 Flaschen an franko. Zahlreiche Dankschreiben vorhanden.

Allein echt zu beziehen durch: **D. Schön,** Nürnberg, Bauerngasse 3.

Prima Magdeb. Sauerkohl, sowie grüne Schnittbohnen, empfiehlt

K. Brokop, Wallstr. 6.

Wardenburg. Zu verk. mehrere trächt. Schweine, nahe am Ferkeln.
D. Hoes.

Wemkendorf. Empfehle meinen prämiierten Eber zum Decken.
H. Claussen.

Osternburg. Zu verk. 2 Kühe, eine Anfang April kalbend.
G. Kettler.

Zu kaufen gesucht e. guterhaltene **Feldschmiede. L. Kramer,** Osternburg, Langenweg 61.

Immobil-Verkauf.

Der Rechnungssteller **A. Paruffel** zu **Oldenburg,** als **Verwalter** im **Konkurse** über das **Vermögen** des **Bademeisters J. Schuster** hieselbst, läßt das zur **Konkursmasse** gehörige **Immobil**

Blumenstraße 21,

bestehend aus hübschem Garten, herrschaftlichem Vorderhause und neuem Anbau, in welchem eine **gutgehende**

Badeanstalt

sich befindet, mit allen zum Immobil gehörenden Bade-Einrichtungen am

Sonnabend den 17. d. M.,
nachm. 5 Uhr,
mit beliebigem Antritt in J. H. Krögers Restaurant, Steinweg Nr. 24, zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Unterzeichneter, wie auch der Konkursverwalter erteilen vorher gern jede gewünschte Auskunft, auch liegen die Verkaufsbedingungen bei denselben aus.
W. Köhler, Auktionator.

Oldenburg. Das zum Nachlaß des **verstorbenen Schneidermeisters A. Behrens hieselbst** gehörende, hier an der **Georgstraße unter Ordn.-Nr. 4** belegene Immobil — Wohnhaus mit Anbau nebst Hofplatz und kleinem Vorgarten — wird mit Antritt zum 1. November d. J. am
Mittwoch, den 21. März d. J.,
nachmittags 4½ Uhr,
in meinem Hause, Achternstraße 26 hieselbst, öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Auf Wunsch kann Käufer diejenigen Teile des Hauses, welche bisher der Erblasser selbst benutzte, schon am 1. Mai d. J. beziehen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Oldenburg. Das **Eilersche** und **das Krusesche Immobil, Neuestr. Nr. 8** und **9** am **Waffenplatz hierselbst** werden am

Donnerstag, d. 22. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in meinem Hause, Achternstraße 26 hierselbst zum Verkauf aufgesetzt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Großbornhorst. Dritter Termin zum Verkauf des dem **Brinkstzer Johann Ahlers daselbst** gehörenden, **„In der Horst"** belegenen, 94 ar 12 qm großen Ackerlandes ist auf

Sonnabend, den 24. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Rüdebusch Wirtshause „Müggenkrug" zu Ohmstede angesetzt.

Geboten sind für das Grundstück im letzten Termine nur 2850 M. Dasselbe ist erster Bonität und eignet sich seiner Lage wegen auch zu Bauplätzen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Donnerschwee. Weil. Köters Johann Dohrmann daselbst Erben beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassenen Immobilien, welche in der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede zu Artikel Nr. 74 wie folgt katastriert sind:

Flur	Parzelle		ar	qm
22	3	Am Hochheider Weg, Ackerl.	81	35
23	180	Donnerschwee, Ackerl.	32	66
	455/238	An der Hunte, Wiese	18	54
	503/177	Donnerschwee, Ackerl.	52	77
	504/178	Donnerschwee, Haus-Hofr.	2	79
		Wohnhaus		
		Garten	36	—
	548/200	Im Moore, Wiese	63	40

öffentlich gegen Meistgebot mit Antritt im Herbst d. Js. verkaufen zu lassen, und ist dafür Termin auf
Mittwoch, den 28. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Reckemeyers Wirtshause in Donnerschwee** angesetzt.

Die Immobilien werden **geteilt** und auch im **ganzen** zum Verkauf aufgesetzt, und ladet Kaufliebhaber hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Oldenburg. Die dem **Eversten Holz** gegenüber belegene

Villa Ritterhoff,

bestehend aus einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause nebst Anbau, in welchem Burschenzimmer, Wagenraum und Stallung für 4 Pferde 2c., sowie einem großen Lust-, Obst- und Gemüsegarten, wird am

Dienstag, den 3. April d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in meinem Hause, Achternstr. 26 hierselbst, mit Antritt zum 1. November d. J., nochmals öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Die Besitzung hat eine Größe von 38 ar 11 qm, und ist ihrer schönen Lage wegen ganz besonders zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Ein **flottes Kolonialwarengeschäft** mit nachweislich gutem Umsatze wird von einem solventen Käufer zu kaufen gef. Off. u. B. 1552 an die bremer An.-Exp. **Joh. Holm, Bremen.**

Lehmden. Habe noch **Steckrübensamen** abzugeben. **G. F. Müller.**

Zur Konfirmation

empfehle solide

Konfirmanden-Anzüge,

um damit zu räumen, zu **heruntergesetzten Preisen.**

Ferner: Knaben-Zugstiefel, Stiefel, Zugschuhe, Schnürschuhe; Mädchen-Knopfstiefel, niedrige Schnür- und Knopfschuhe, Spangenschuhe, alles noch zu alten Preisen.

J. Bierfischer,
18 Haarenstraße 18.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle

Obst- u. Alleebäume,

Rosen, Ziersträucher, Koniferen 2c.

Preisverzeichnisse kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Ratskeller.

Mittwoch, 14. März:

II. Salvatorbierfest

nach Münchener Art.

Spezialität:
Münchener Bockwürste mit Sauerkraut.
Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
C. Pundt.

Fertige

Konfirmanden-Anzüge,

10 M, 12 M, 13 M, 14 M, 15 M, 16 M, 17 M, 18 M, 19 M, 20 M bis 31,50 M.

Unerreicht grösste Auswahl in allen Sorten.

Tadellos schöner Sitz! Beste Verarbeitung!
Gutes Futter! Denkbar billigste Preise!

Stoffe zu Konfirmanden-Anzügen.

Bekannt grösste Auswahl!
Elegante Massanfertigung!

M. Schulmann,
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Grossverkauf von

MAGGI

zum Würzen.

Leopold Hahlo,
Oldenburg, Bahnhofstr. 4.

Beamten-Reitpferd,

nicht über 8 Jahre, bis 1,70 m gr., flotter Gänger, leichter Hannov. oder Ostpr., **billig z. k. ges.** Offerten mit näh. Beschreibung und Preis unter **A. K. 296** an **F. Büttners** Ann.-Exped., **Oldenburg i. Gr.**

Kaufe fortwährend

Ziegenlämmer.

B. Harms, Norderstraße 6.

Habe **Land** zu vermieten.
G. Kelle, Donnerschweerstr. 32 e.

Zu vermieten **Stube** und Kammer.
Bergstraße 16.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Oldenburg. Ich suche zu Ostern d. Js. einen **Schreiberlehrling** mit guten Schulkenntnissen.
Edo Meiners, Aukt.

Geb. j. Witwe **sucht** angenehmen Wirkungskreis, am liebsten bei einem einzelnen Herrn. Offert. unter **A. S. 200** vorläufig **Oldenburg.**

Gesucht zum 1. Mai c. **akkurates, zuverlässiges Mädchen.**
Amalienstraße 13.

Ein junger, kräftiger

Arbeiter

gesucht.

B. Scharf, Buchdruckerei.

Gesucht auf sofort eine ordentliche **Frau oder Mann zum Brotaustragen** für feste Kundschaft und gute Prozente.
Adolf Schmiester,
Gaststraße 8.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
Adolf Schmiester,
Gaststraße 8.

Gesucht für eine hiesige Mühle ein tüchtiger, solider Fahrknecht. Näheres durch
A. Paruffel, Rechtsltr., Haarenstr. 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.

Donnerstag, 15. d. M., abds. 9 Uhr: **Sitzung u. allgemeines Saalfahren** in der **„Nudelsburg."**

R.-V. „Germania".

Donnerstag, den 15. d. M., abends 9 Uhr:

Versammlung.

Allseitiges pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 13. März 1900.
80. Vorstellung im Abonnement.
Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Louise Behrens statt der zu heute angekündigten Vorstellung „Goldgrube" und „Schulreiterin":
Der Probekandidat.
Schauspiel in 4 Akten v. M. Dreyer.
Kassenöffnung 7 Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 13. März: Letztes Gastspiel Jenny Groß: „Die goldene Eva". „Die sittliche Forderung".
Mittwoch, 14. März: „Der fliegende Holländer".
Donnerstag, 15. März: „Jugend von heute".
Freitag, 16. März: „Euryanthe".
Sonnabend, 17. März: „Don Carlos".
Sonntag, 18. März: „Die Zauberflöte".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 12. März. Teilnehmenden zur Anzeige, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau **Marie Johannsen** geb. Franzen gestern in Hamburg im vollendeten 91. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Chr. Striepling u. Frau,
Helene geb. Johannsen.

Eversten, 10. März. Heute Abend 9 Uhr entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau und unsere gute Mutter und Tochter, **Katharine Niemann** geb. Stolting, in ihrem 63. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Fr. Niemann u. Angehörige.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Die Beerdigung meiner Frau findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr statt.
Johann Schnieder.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Lehrer Blohm, Holzhausen b. Wildeshausen; Berthold Willms, Hooksiel; (Tochter) Hinrich Fuhrken, Norderfriesch. Moor. — Gestorben: H. Janßen, Hartwarden; Fräul. Elise Michaelsen, Neuenburg, 92 J.; Chausseeaufseher a. D. Speckels, Streek, 86 J.; Propr. Hinr. Borchers, Rodenkircherwurp; Anna Brockhoff, Sande, 66 J.; Fritz v. Ree, Fedderwarder-Groden; Auguste Gerhardine Hicken, Jever; Adeline Marie Siedenburg, Neugrodendeich; Friederike Strunke, Neubremen, 53 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 13. März 1900.

Oldenburgischer Landtag.

27. Sitzung vom Montag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr.

Am Regierungstische die Minister Jansen, Heumann und Flor und die Regierungskommissare Dugend, Wöbs, Oeltermann, Böhlk, Willich, Scheer.

Der Präsident **Groß** eröffnet die Sitzung.

Der Berichterstatter Abg. **Hollmann** verliest das Protokoll und die Eingänge.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Vorlage 95,

Gehaltszuschlag für Lehrer an höheren Schulen und Techniker.

Der Finanzausschuß ist der Ansicht, daß eine außerordentliche Gehaltsregulierung für einige Beamtenkategorien, besonders für die wissenschaftlichen Lehrer und Techniker, nicht zu umgehen ist. Der Ausschuß will ferner neben den wissenschaftlichen Lehrern der Gymnasien, die in Vorlage 95 allein berücksichtigt sind, auch den Lehrern der Navigationsschule in Elsfleth, der Landwirtschaftsschule in Varel, der Taubstummenanstalt in Wildeshausen und der Schullehrerseminare in Oldenburg und Vechta eine Gehaltsaufbesserung zuweisen. Der Ausschuß wünscht, soweit irgend möglich, für die Oberlehrer die Gehaltsätze der Richter 1. Instanz in Anwendung zu bringen; die Techniker wünscht er so zu stellen, daß der oldenburgische Staatsdienst gute Kräfte anziehen und festhalten könne. Die Staatsregierung erklärte sich bereit, den Wünschen des Ausschusses zu entsprechen, wollte jedoch in erster Linie an den in Vorlage 31 (Gehaltszuschlag für die Civilstaatsdiener) gemachten Vorschlägen festhalten. Auf Grund der Verhandlungen des Ausschusses mit der Regierung wurde sodann ein Gesetzentwurf fertiggestellt, der zwar von der Regierung formuliert ist, zu dem sie jedoch erst Stellung nehmen wird, nachdem eine Beschlußfassung des Landtages über Vorlage 31 erfolgt ist, was in der 26. Sitzung mit der Ablehnung derselben und Annahme der Mehrheitsanträge geschah. Der Ausschuß beantragt, die Vorlage 95 abzulehnen, dem von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betr. Aenderung der Gehaltsregulative, die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen und die Petititon des oldenburger Oberlehrervereins durch Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären.

Reg.-Kom. **Willich** erklärt, daß die Staatsregierung die Vorlage 95 zurückzieht, da ihre Anträge in die des Ausschusses zu der Vorlage Aufnahme gefunden haben.

Abg. **Hanken:** In der Vorlage heißt es, die Oberlehrer kommen früher ins Amt als die Richter, die Petition der Oberlehrer sagt das Umgekehrte; was richtig ist, kann ich nicht entscheiden. Aber die Gleichstellung beider Stände kann ich nur befürworten. Da die Oberlehrer im Gehalt nun noch hinter den Richtern zurückbleiben, so können sie sich mit Recht zurückgesetzt fühlen, und das ist um so weniger gut zu heißen, als in fast allen Bundesstaaten die Gleichstellung der beiden Beamtenkategorien bereits erfolgt ist.

Minister **Flor:** Die Regierung ist mit den Anträgen des Finanzausschusses zu Vorlage 95 bezüglich der Gleichstellung der beiden Stände thatsächlich einverstanden, deshalb ist eine Erörterung darüber überflüssig und unzweckmäßig; ich werde mich also nicht darüber äußern. Gegen Abg. Hanken bemerke ich noch, daß in den meisten deutschen Bundesstaaten die Richter mehr Gehalt beziehen als die Oberlehrer.

Reg.-Kom. **Scheer:** Der Antrag verfolgt den Zweck, die Gehälter der Oberlehrer und Techniker bedeutend zu erhöhen. Nur ein Beamter nimmt eine Ausnahme ein, der in Position 131 genannte Direktor der Navigationsschule in Elsfleth. Ich werde zur 2. Lesung einen Verbesserungsantrag stellen, der hier Wandel zu schaffen bezweckt.

Abg. **von Hammerstein** hofft, daß die Wünsche der Oberlehrer durch die Annahme dieser Vorlage erfüllt sind, sodaß ihre Agitation endlich aufhöre. Es seien Dinge in den Zeitungen geschrieben, die durchaus nicht richtig sind, und Oldenburg sei durch diese Lehreragitation boykottiert worden. In dem „Korrespondenzblatt für die Philologen-Vereine Preußens“ stand z. B.: „Die oldenburger Philologen meiden den Dienst in ihrer Heimat wie die Pest“.*) Den Gymnasien zu Eutin und Birkenfeld wird durch diese Erhöhung der Gehälter der Todesstoß versetzt werden.

Abg. **Jungbluth** motiviert seine Sonderstellung bezüglich der Ablehnung des Antrags durch die traurige Finanzlage von Birkenfeld, die ohnehin schon einen Einkommensteuerzuschlag von 25 % erfordere.

Minister **Flor:** Ich lasse Erhebungen anstellen, ob nicht Ersparungen beim Gymnasium zu Birkenfeld möglich sind, und werde mich freuen, wenn die Resultate günstig ausfallen.

Abg. **Jürgens:** Der Minister hat gemeint, es sei nicht zweckmäßig, grundsätzliche Fragen über die Sache zu erörtern. Der Ausschuß hat seinem Antrag aber eine praktische Bedeutung gegeben. Es scheint also, wenn die Regierung die Erörterung nicht wünscht, daß sie mit den Grundsätzen wie mit ihrer praktischen Bedeutung einverstanden ist, und das ist mir sehr erfreulich. Auch in den Kreisen der Richter ist man sehr zufrieden mit der Erhöhung der Oberlehrerstellung. Wenn nicht die völlige Gleichstellung im Gehalt erreicht ist, so liegt das in den zeitlichen Verhältnissen. Die Oberlehrer, die unsere gesamte Jugend zu den Staatsstellungen vorzubereiten haben, dürfen keine Beamten zweiter Klasse sein. Wenn der Ausschuß über die Vorlage der Regierung hinausging, so liegt der Grund in den Schwierigkeiten, die bezüglich der Gewinnung und Erhaltung der Oberlehrer und Techniker bei uns herrscht. Ich hoffe, daß dadurch die Zufriedenheit im Lande wieder hergestellt wird, und daß die Agitation nicht wieder in die Erscheinung tritt.

Minister **Flor:** Die thatsächliche Annahme der Ausschußanträge bedeutet keine Stellungnahme der Regierung zu den Gründen des Ausschusses.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Die Agitation der Oberlehrer Oldenburgs war notwendig, und der Finanzausschuß hat sich ein Verdienst um das Bildungswesen unseres Landes erworben. Oldenburg war doch zuletzt kaum mehr in der Lage, seine Oberlehrerstellen zu besetzen. Die Gleichstellung ist ein Akt der Gerechtigkeit und zugleich die Abhilfe eines dringenden Bedürfnisses. Wenn die Oberlehrer zur Zeit etwas früher ins Amt kommen, so liegt das darin, daß die Philologen selten und Juristen genug da sind. Die Arbeit der Oberlehrer ist nicht geringer als die der Richter und auch nicht minder wertvoll. Der materielle Unterschied war ihnen nicht die Hauptsache. Die Anerkennung und die Gleichstellung mit der gleichwertigen Beamtenkategorie zu erringen, war Ehrensache der Oberlehrer. Und daß dies durch diese Vorlage erfüllt ist, das wird unseren höheren Schulen zum großen Nutzen gereichen.

Abg. **Meyer**-Holte begründet seinen und des Abg. Quatmann Standpunkt, der von ihrem zu Vorlage 31 angenommenen abweicht, weil bei den Lehrern und Technikern ein Notstand vorliegt. Redner tadelt ebenfalls die Auswüchse der Agitation der Oberlehrer.

Abg. **Dittmer** nimmt die Oberlehrer dagegen in Schutz und unterstützt die Rechtfertigung ihrer auf Höherstellung gerichteten Bestrebungen durch ein Wort Bismarcks, der ihnen völlig Recht giebt.

Abg. **Schütz** steht nicht ganz auf dem Standpunkte des Abg. Jungbluth, der seine Stellung nur durch finanzielle Gründe bestimmen ließ. Wenn diese Gründe im Fürstentum Birkenfeld allein maßgebend sein sollten, so dürfte dort keine Erhöhung mehr bewilligt werden. Er sei unbedingt für die Vorlage.

Abg. **Burlage** meint, daß die Oberlehrer bei der Agitation allerdings die klassische Ruhe öfter verloren haben. Indessen die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern wäre eine gerechte Forderung und ebenso die materielle Aufbesserung, wenn man auch nach dem Grundsatz von Angebot und Nachfrage die Gehälter nicht bestimmen soll. Es giebt hier Beamte, die durchaus nicht das Gehalt verdienen, das sie zu ihrem Auskommen gebrauchen. Sie müssen also ihre Stellung kündigen, und zwar sechs Monate vorher. Ausnahmen davon sind nur selten; wenn solche Beamte gleich frei gegeben würden, so könnten sie oft sofort vorteilhafte Stellungen erhalten. Redner richtet an die Regierung die Frage, wie es in Zukunft in dem Punkte der Kündigung gehalten werden solle.

Minister **Jansen:** Wo es das Interesse des Dienstes erfordert, haben wir die Dienstentlassung vor Ablauf der Frist abgelehnt. Im einzelnen Fall ist sie in Ansehung der besonderen Verhältnisse gewährt worden. Auch in Zukunft wird das Dienstinteresse immer ausschlaggebend sein.

Abg. **von Hammerstein** erkennt die Forderungen der Oberlehrer an, hält auch die Agitation dafür berechtigt, er habe nur den Boykott nicht gebilligt, den die Oberlehrer durch ihre Agitation über unser Vaterland verhängt haben, und er hoffe, daß dieser damit beendet sei. Die Oberlehrer möchten selber für eine Einschränkung der Agitation sorgen. Einen fortwährenden Vergleich einzelner Beamtenklassen mit anderen halte er nicht für berechtigt, das führe zu Unzuträglichkeiten.

Nach einem Schlußwort des Abg. **Schröder**, in dem er dem Verbesserungsantrag der Regierung betr. des Navigationsschuldirektors in Elsfleth keine gute Aufnahme verheißt, werden die Ausschußanträge angenommen.

Nach diesem nun angenommenen Gesetzentwurf betragen die Gehälter für 45 wissenschaftliche Lehrer an Gymnasien 2700—6000 Mk., für 6 wissenschaftliche Hülfslehrer 2100—2500 Mk., für 6 Elementarlehrer 1550—3350 Mk. Für den Seminardirektor in Oldenburg 4800—6300 Mk., für den 1. Seminarlehrer 2700—5400 Mk., für 4 ordentliche Seminarlehrer 2300—3800 Mk., für 1 Musiklehrer 2300—3800 Mk., für den Seminardirektor in Vechta 4100—5300 Mk., für den 1. Seminarlehrer daselbst 2300—3800 Mk., für 1 Seminarlehrer dort 2250—3350 Mk., für 1 Hülfslehrer 1300—2500 Mk., für den Vorsteher der Taubstummenanstalt in Wildeshausen 2200—3900 Mk., für die 3 Lehrer 1150—3150 Mk., für 2 Hülfsarbeiter bei der Baudirektion 2000—5000 Mk., für 10 Bezirksbaumeister 3800—6000 Mk., für einen Baubeamten der Kanalbauverwaltung 3800—6000 Mk., für den Direktor der Navigationsschule zu Elsfleth 3600—5500 Mk., für 3 wissenschaftliche Lehrer daselbst 2600—4700 Mk., für einen seemännisch gebildeten Lehrer daselbst 2600—4200 Mk., für den Gewerbeinspektor 3800—6000 Mk., für den Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Varel 4800—6000 Mk., für 3 wissenschaftliche Lehrer daselbst 2600—4700 Mk., und für 3 andere 2300—4100 Mk., für einen seminaristisch gebildeten Lehrer daselbst 1950—3150 Mk., für 2 Beamte für den Hochbau, den Weg-, und Wasserbau, und zugleich für das Katasterwesen 3800—6000 Mk.

Dazu kommen noch die in der Vorlage 31 bewilligten Gehaltszuschläge.

2. Vorlage 122 beantragt die Uebertragung von 597.71 Mark, die bei der Gemeindechaussee Wardenburg-Littel erspart sind, auf die laufende Finanzperiode, sowie die Genehmigung des Landtags, daß der Gemeinde Wardenburg zu den auf 4000 Mark veranschlagten Kosten des Baues einer

Gemeindechaussee von Littel in der Richtung auf die Kuhbrücke

ein Staatszuschuß von 20 Proz. bis zur Höhe der obigen Summe von 597.71 Mark gezahlt wird. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Wenke) beantragt Annahme der Vorlage, die ausgesprochen wird.

3. Zu Vorlage 113, betr. Sicherheitleistung des Staates für

Darlehen an den Bauverein Oldenburg

bis zur Höhe von 30,000 Mark, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Gramberg) Annahme, da das Bestreben des Bauvereins, den Arbeitern den Erwerb von Wohnhäusern zu ermöglichen, vom Ausschuß gebilligt wurde, eine Verlustgefahr für den Staat nicht vorliegt, und eben so wenig zu befürchten steht, daß die Häuser zu teuer werden.

Nach längerer Begründung des Abg. Gramberg wird die Vorlage angenommen.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden kommt auf die Erhöhung des Zinsfußes auf 4% seitens der Ersparungskasse zu sprechen, und daß diese Erhöhung sofort, ohne Abwarten der Kündigung, erfolgt sei.

Abg. **Hug** ist für die Vorlage, aber die Gründung des Bauvereins habe doch eigentlich Fiasko gemacht. Die Einrichtung sei hier nicht die richtige, sonst würde sie mehr Eingang in Arbeiterkreisen gefunden haben, und die Mitgliederzahl wäre nicht zurückgegangen. Er sei der Meinung, daß man nicht zu sehr auf Erwerbshäuser hinausgehen solle, sondern mehr auf gute Miethäuser.

Abg. **Burlage** befürwortet das Bestreben, den Arbeitern ein eigenes Heim zu geben, und tadelt die Agitation der Sozialdemokratie dagegen, die sie mit der unpraktischen Unbeweglichkeit der Arbeiter motiviere. Aber das Gegenteil sei der Fall, der Arbeiter werde durch den Besitz eines eigenen Hauses selbständiger und unabhängiger.

Reg.-Kom. **Böhlk:** Der Bauverein will Erwerbshäuser bauen, um die Erhaltung eines seßhaften, wohlsituierten Arbeiterstandes zu fördern.

Abg. **Hug:** Abg. Burlage faßt die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu den Bauvereinen falsch auf. Allerdings warnt die Sozialdemokratie die Arbeiter davor, Häuser zu bewohnen, die von ihren Brotherren gebaut seien. Der Besitz eines Hauses kann eine Wohlthat, aber auch eine Plage sein. Hier scheint nicht das Richtige getroffen zu sein, da man die Arbeiter nicht gewonnen hat.

Abg. **Burlage** verteidigt seine Ansicht, daß die eigenen Häuser ein Segen für die Arbeiter seien.

Abg. **Gramberg** wendet sich in dem Schlußwort gegen die Vorwürfe gegen den Bauverein, der hier, wo der Wunsch nach eigenen Häusern in allen Schichten rege sei, jedenfalls mit seinem Streben nach Erwerbshäusern das Richtige getroffen habe.

4. Vorlage 93 fordert die Einstellung von 1500 Mark jährlich zur Subventionierung eines in der Stadt Oldenburg einzurichtenden

Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes

entsprechend einer früheren Anregung des Magistrats. Es soll ein Chemiker veranlaßt werden, unter Bewilligung eines Zuschusses ein für die in Betracht kommenden Untersuchungen genügendes Laboratorium hier einzurichten. In Frage kommen an Nahrung- und Genußmitteln: Fleisch, Wurst, Milch, Butter, Margarine, Fette, Käse, Mehl, Konditorwaren, Gest, Zucker, Schnittäpfel, Chokolade, Kakao, Kaffee, Thee, Wein, Limonade, Bier, Mineralwasser; an Gebrauchsgegenständen: Papier, Tapeten, Farben, Spielwaren, glasierte Tonwaren, metallene Hausgeräte, Emaillewaren u. a.

Nach längerer Darlegung durch den Berichterstatter Abg. **Meyer-Holte** spricht Abg. **Funch**, der das Scheitern des Planes, das Amt der landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation zu übertragen, damit begründete, daß die Landwirtschaftsgesellschaft keine Einbuße erleiden wollte, die Hoffnung aus, daß das Amt doch noch einmal der Versuchs- und Kontrollstation zugewiesen werde.

Reg.-Kom. **Scheer** bestreitet, daß die Anregung zu der Vorlage von der Stadt Oldenburg ausgegangen sei. Die Regierung selber habe sie gegeben. Die Gründe, daß das Amt der Kontrollstation nicht übertragen sei, seien hauptsächlich finanzieller Natur.

Abg. **Hug** hält die Einrichtung nur für ein Provisorium, wünscht eine von jeder Korporation unabhängige Einrichtung und bittet um niedrige Bemessung der Taxen.

5. Vorlage 109, Beseitigung der Höchstgrenze der

Wirtschaftrekognition,

wird auch in 2. Lesung angenommen.

6. Vorlage 90, betr. Erhöhung der

Erbschaftsteuer,

wird auch in 2. Lesung angenommen.

7. Vorlage 85, Feststellung des

Beitragsverhältnisses

zu den Gesamtkosten des Großherzogtums, wird auch in 2. Lesung angenommen.

8. Vorlage 79, die

Emeritierungsordnung

für die evangelisch-lutherische Kirche im Fürstentum Lübeck, wird auch in 2. Lesung angenommen.

9. Vorlage 51, Abänderung der

Geschäftsordnung des Landtages,

wird auch in 2. Lesung angenommen.

10. Vorlage 26, Errichtung eines

Amtsgerichts Rüstringen,

wird auch in 2. Lesung angenommen.

11. Vorlage 115,

Aufhebung des Chausseegeldes,

wird auch in 2. Lesung angenommen.

12. Zu der

Petition des Landmanns Wohlers

aus Neuenwege, betr. Ermäßigung des Chausseegeldes, beantragt der Petitionsausschuß (Berichterstatter Abg. Schütz) Uebergang zur motivierten Tagesordnung, da das Chausseegeld künftig wegfällt.

Der Antrag wird angenommen.

13. Dem Petitionsausschuß wurde ein Gesuch von 174

Kolonisten und Schiffern in Idaehn und Elisabethfehn

überwiesen, die Arbeiten zur bestimmäßigen Herstellung des Hunte-Ems-Kanals möglichst in den Wintermonaten ausführen zu lassen, damit sie von einheimischen Arbeitern besorgt werden könnten. Der Petitionsausschuß (Berichterstatter Abg. Meyer-Ayen) beantragt, das Gesuch der Staatsregierung als Material zu überweisen, was angenommen wird.

14. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Jürgens) beantragt die Annahme der Voranschläge, wie sie aus der ersten Lesung hervorgegangen sind, und des darnach aufgestellten

Finanzgesetzes für 1900—02,

womit der Landtag sich einverstanden erklärt.

15. 2. Lesung der

vertraulichen Vorlage

vom 3. November 1899.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch Morgen um 10 Uhr.

---

*) Dies Wort ist einem Artikel entnommen, in dem der Redakteur des Blattes, Dr. Kannegießer, die hiesigen Verhältnisse und die derzeitige Regierungsvorlage beleuchtet, rührt also nicht von dem hiesigen Oberlehrerverein her.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 13. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Verband der Handels- und Gewerbevereine.** Dem Generalsekretär des Verbandes, Herrn Dr. Violet, ist soeben vom Staatssekretär des Reichsschatzamts die Mitteilung gemacht worden, daß seine im Auftrage des Verbandes dem Reichskanzler unterbreitete Eingabe, betreffend die Schaffung einer besonderen Tarifposition für Torfstreu, bei der weiteren Gestaltung des im Reichsschatzamte aufgestellten Entwurfs einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs zur Berücksichtigung kommen wird. Es ist dies eine amtliche Bestätigung einer ähnlichen, dem Generalsekretär schon vor einigen Wochen vom Vorsitzenden des Bundes der Landwirte gemachten Mitteilung. Hieraus dürfte hervorgehen, in wie entgegenkommender Weise die Reichs-Behörden die an sie gestellten Anträge und Wünsche in eingehendste Erwägung ziehen. Die Industriellen des Herzogtums thäten daher gut, sich über etwaige Wünsche, betreffend Aenderungen im Zolltarifschema, zur Zeit schlüssig zu werden, da die endgültige Festsetzung wohl in wenigen Monaten erfolgen dürfte. Es sei bemerkt, daß es sich zunächst nur um eine formelle Aenderung des Zolltarifes handelt; die Festsetzung der Zölle selbst ist erst späteren Beratungen vorbehalten. Hierfür ist jedoch die Anordnung des Zolltarifs oft von ausschlaggebender Bedeutung. Ein markantes Beispiel hierfür ist die derzeitige Verzollung der Fahrräder in Deutschland. Während andere Staaten bis zu 250 Mark Zoll für deutsche Fahrräder erheben, verzollt Deutschland diese Waren nur mit etwa 3 Mark, aus dem einfachen Grunde, weil nach dem zur Zeit in Geltung stehenden Zolltarifschema Fahrräder in die Sammelposition „feine Eisenwaren" gehören und somit einfach nach dem Gewicht verzollt werden. Alle Klagen der deutschen Radfahrfabrikanten über die fremde, insbesondere amerikanische Konkurrenz, können daher von der Reichsregierung nicht berücksichtigt werden, da die jetzigen, in einigen Jahren ablaufenden Handelsverträge auf Grund dieses lückenhaften Zolltarifschemas seinerzeit geschlossen worden sind. Aehnlich liegt es mit der Torfstreu. Der von den deutschen Torfstreufabrikanten zur Abwehr der holländischen Konkurrenz so dringend geforderte Zoll wird nur dann eingeführt werden können, wenn dieses Fabrikat aus seiner bisherigen Zusammenfassung mit Stroh, Spreu, Häckerling, Baumnadeln und ähnlichen stets zollfreien Waren herausgenommen und unter eine Sonderposition rangiert wird. Der Entwurf der Anordnung des deutschen Zolltarifs ist vom Verbande in beschränkter Zahl Industriellen übersandt worden. Ein Exemplar liegt in den Diensträumen des Verbandes (Gottorpstraße 28) für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

* **Erhöhung der Lederpreise.** Schon seit geraumer Zeit ist das Rohmaterial an Häuten und Fellen nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt, ganz erheblich verteuert. In den südamerikanischen Staaten, den vornehmlichsten Bezugsquellen für rohe Häute, sind die Schlachtungen schon seit Jahren erheblich zurückgegangen, und darauf wohl hauptsächlich ist die Preissteigerung zurückzuführen, und weil namentlich Nordamerika seinen Mangel an rohen Häuten schon lange Zeit bei uns deckte und so die Preise in die Höhe trieb. Unsere Lederfabrikanten sind seit lange in der mißlichen Lage, keine ihren Einkäufen angemessene Preise zu erzielen, dazu kommen noch höhere Arbeitslöhne, sodaß sie zu erheblich höheren Forderungen gezwungen sind. Dem Schuhmacher und Schuhfabrikanten andererseits kostet nicht nur das fertige Leder ganz erheblich mehr, auch fast alle Zuthaten zur Herstellung des Schuhwerks, Nägel, Besätze, Gummizüge 2c., sowie die Arbeitslöhne gingen beträchtlich in die Höhe. Es sind dies alles zwingende Gründe, daß alles Schuhwerk, ob durch Fabrikation oder Handbetrieb hergestellt, teurer werden muß. Man hat es hier nicht mit einer vorübergehenden Spekulation zu thun, sondern nach dem Urteil berufener Fachleute werden die hohen Preise für Herstellung des Schuhwerks für lange Zeit dauernd sein. In sehr vielen Städten haben infolgedessen Schuhmacher und Schuhwarenhändler bereits höhere Verkaufspreise angekündigt.

* * *

□ **Zwischenahn**, 11. März. In der Generalversammlung des Kriegervereins erstattete der Schriftführer Bericht über die Stärke und Vermögenslage des Vereins. Am 1. Januar 1899 zählte der Verein 135 wirkliche Mitglieder und 1 Ehrenmitglied, am 1. Januar 1900 dagegen 155 wirkliche Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt an Bankeinlagen, Kassenstand und Restanten 1220.16 Mark, dazu ist ein Inventar im Werte von 720 Mark vorhanden, zusammen 1940.16 Mark gegen 1720 Mark im Vorjahre. Um 4 Mitglieder vergrößerte sich der Verein in dieser Versammlung. Es soll ein Vereinsbote angestellt werden und der Schrift- und Kassenführer wird mit der Anstellung eines solchen beauftragt. — Auch in diesem Jahre sollen Wanderversammlungen abgehalten werden; die Reihenfolge der Ortschaften wird demnächst festgesetzt. Ostern wird ein Gesellschaftsabend im Vereinslokale abgehalten.

□ **Zwischenahn**, 12. März. Auf seinen von Louis Hullmann angekauften Ländereien in Kaihausen hat Kaufmann Julius Hamann eine Geflügelzüchterei nach dem Muster des Beckerschen Geflügelhofes eingerichtet. Das Areal bietet für mehrere hundert Hühner Raum. Daß diese Art der Geflügelzucht nutzbringend ist, beweisen die Aufzeichnungen, die der Landwirt Siems in Westerholtsfelde im Jahre 1899 gemacht hat; S. hält 100 Hühner, die freien Auslauf haben. Für 217 Mark Mais und sonstiges Körnerfutter — darin eingeschlossen ist noch die Ausgabe für Muscheln — wurde verbraucht; die Einnahme für Eier betrug 522 Mk.

§! **Nordenham**, 12. März. Der Schiffsverkehr war in letzter Woche befriedigend. Am Hauptpier bezw. am Pier der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft löschten die Dampfer „Tregenna" und „August Korff". Letzterer ist in sehr kurzer Zeit entlöscht und bereits gestern Nachmittag in Wasserballast nach Philadelphia wieder ausgegangen. Der englische Dampfer „Tregenna" ist mit Wolle von Buenos-Ayres hier eingetroffen. Ein großer Teil der Ladung gelangt im Landwege nach Delmenhorst. — Der hier unlängst beim Löschen eines Wolldampfers schwer verletzte Vorarbeiter Lindenlaub aus Lehe bei Bremerhaven ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

S. **Minsen**, 12. März. Freitag fand hier im Vereinslokal des Männergesangvereins „Nordstern", Meiners' Gasthaus, die sangesbrüderliche Zusammenkunft der Männergesangvereine des nördlichen Jeverlandes statt. Dem Sängerbunde gehören die Vereine von Hohenkirchen, Horumersiel, Tettens, Waddewarden und Minsen an. Leider mußten manche Mitglieder der Gesangvereine von Hohenkirchen und Waddewarden wegen Erkrankung dem friedlichen Sängerwettstreit fern bleiben, sodaß beide Vereine nicht zum Singen kommen konnten. Der festgebende Verein eröffnete um siebeneinhalb Uhr den Festabend mit dem Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", worauf Herr Lehrer Gerdes im Namen des Vereins „Nordstern" die Sänger und Gesangfreunde begrüßte und willkommen hieß, wünschend, daß der friedliche Wettstreit der Vereine den einzelnen Gliedern des Sängerbundes ein Ansporn werde zum rastlosen Streben in der Pflege des deutschen Liedes und in immer größeren Kreisen das Interesse für den Männergesang wachrufe. Die nunmehr abwechselnd von den Vereinen Horumersiel, Tettens und Minsen vorgetragenen Lieder fanden lebhaften Beifall und legten Zeugnis davon ab, daß die Vereine den Winter fleißig zur Uebung benutzt hatten. Welchem Verein der erste Preis zuerkannt werden mußte, wollen wir hier nicht entscheiden. Den Liedervorträgen folgte gegen zehneinhalb Uhr der gemütliche Teil, in welchem Aufführungen, Solovorträge und Kouplets geboten wurden. Der Gesangverein „Nordstern" hatte keine Mühe gescheut, um den Sängern und Gästen angenehme und genußreiche Stunden zu bieten. Rasch entschwand die Zeit, und es war längst Mitternacht vorüber, als die Heimreise angetreten wurde. Die nächstjährige Zusammenkunft findet in Tettens statt.

k- **Brake**, 12. März. Kurz nachdem in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag der hiesige Kriegerverein seine im Hotel „Vereinigung" abgehaltene Festlichkeit beendet hatte und die letzten Gäste gegen 2 Uhr sich auf den Nachhauseweg begeben hatten, wurden dieselben rasch wieder zur Umkehr gezwungen. Das Feuerhorn rief zur raschen Hilfe, das eben verlassene Lokal war wieder einmal in Gefahr, ein Opfer der Flammen zu werden. Es ist dies innerhalb 3 Wochen das dritte Mal, daß in der „Vereinigung" auf unerklärliche Weise Feuer ausbricht. Dieses Mal war dasselbe in dem Raum unter der Gallerietreppe, der dem Klub „Unter Uns" zur Aufbewahrung seiner Sachen dient, ausgebrochen. Obgleich man des Feuers rasch Herr wurde, ist der angerichtete Schaden doch ein erheblicher. Die öfteren Brände in ein und demselben Lokal geben zu argen Bedenken Anlaß; allem Anscheine nach liegt hier Brandstiftung vor. Unsere Gendarmerie ist denn auch eifrigst bemüht, Anhaltspunkte zu gewinnen. Da ein weiterer Schaden nicht entstanden ist, können die Theatervorstellungen der Scherbarthschen Gesellschaft ihren Fortgang nehmen. — Nachdem der Schiffverkehr in den letzten Wochen nur sehr gering war, scheint es, als wenn derselbe sich jetzt wieder heben will. Zu dem schon gestern hier angekommenen norwegischen Dampfer „Bremen", Kapitän Wold, beladen mit Holz an Fredericksstadt, und dem deutschen Dampfer „Adriadne", Kapitän Knauth, welcher hier am Pier Korkholz löscht, um dann mit dem anderen Teil der Ladung nach Bremen weiterzugehen, sind heute der Dampfer „Rheinland", Kapitän Wilken, mit einer Ladung Kohlen von Metchel, der englische Dampfer „Ilithd", Kapitän Jenkins, mit ca. 2500 Tons Getreide von Novorossisk und das norwegische Vollschiff „Marawal", Kapitän Madsen, mit einer Ladung Pitchpineholz von Schip-Island hier angekommen. Letztere beiden machten am Pier fest. Die Mannschaften der hier im Kaiserhafen noch in Winterruhe liegenden Seefahrzeuge sind hier dieser Tage wieder angelangt, um zunächst klar Schiff zu machen und dann die Fahrt wieder aufzunehmen.

k- **Brake**, 13. März. Kaum haben sich die Gemüter nach dem letzten Feueralarm etwas wieder beruhigt, so ertönte schon wieder der Ruf: „Feuer in der „Vereinigung". Dieses Mal war es das an der Südseite gelegene altdeutsche Zimmer, in dem kurz vor 8 Uhr gestern Abend ein Brand entdeckt wurde. Derselbe konnte rasch wieder gelöscht werden, jedoch ist von dem Möblement mehreres beschädigt. Jetzt dürften auch diejenigen, welche bislang von einer Brandstiftung nichts wissen wollten, davon überzeugt sein, daß hier jemand seine Hand im Spiel hat. Der oder die Thäter müssen mit einer großen Schlauheit zu Werke gehen, sonst könnte in einem Lokale, in dem so viel Verkehr herrscht, doch ein Anhaltspunkt gefunden werden. Für die Bewohner fängt die Sache nachgerade an, unheimlich zu werden. Hoffentlich erleidet die in der kurzen Zeit ihres Hierseins so beliebt gewordene wilhelmshavener Theater-Gesellschaft des Herrn Scherbarth dadurch keinen größeren Schaden.

Deutscher Reichstag.

165. Sitzung vom Montag, den 12. März.

Das schwach besetzte Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen und tritt sodann in die zweite Lesung der

Münzgesetznovelle

ein. Die Beratung erstreckt sich zunächst auf Artikel 1, betreffend Einziehung der 5 Mark-Goldmünzen, sowie auf die von der Kommission beantragte Resolution, betreffend vermehrte Ausprägung von 10 Mark-Goldstücken (Kronen). Ein Vorschlag des Präsidenten, auch gleich die Bestimmung über erhöhte Ausprägung von Reichssilbermünzen unter Einziehung von Landessilbermünzen (Thaler) mit zu beraten, wird wieder fallen gelassen, nachdem Abg. **v. Kardorff** (freikons.) angekündigt hat, er werde bei dem Artikel 4 die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln, da er nicht wolle, daß ein solches Gesetz von einen beschlußunfähigen Hause angenommen werde.

Abg. Dr. **Arendt** (freikons.) bedauert, daß man eine allseitig beliebte Münze wie die Thaler beseitigen und durch die silbernen Fünfmarkstücke, die garnicht beliebt seien, ersetzen wolle. Was Artikel 1 sowie die Resolution anlange, so gebe er zu, daß die Kronen eine beliebte Münze seien, aber je mehr davon ausgeprägt und in Umlauf gebracht würden, desto mehr werde der Goldvorrat der Reichsbank verringert, und das würde, solange wir noch die Goldwährung hätten und die Einführung der Doppelwährung noch nicht gelungen sei, ein Unglück sein. Er müsse sich daher auch gegen die Resolution erklären. Redner sucht dann zu beweisen, daß der Höhepunkt der Goldproduktion überschritten sei. Redner erklärt schließlich, den vom Abg. Schwarze-Lippstadt gestellten Antrag, der gleich nach Beginn der Sitzung zurückgezogen ist, des Inhalts, daß zu den Mehrprägungen an Silbermünzen Silberbarren anzukaufen seien, wieder aufzunehmen.

Abg. **Rettich** (kons.) stimmt im wesentlichen dem Vorredner bei. Die Goldbedecke reiche nicht mehr, die Goldwährung habe sich überhaupt noch nicht bewährt; bewähren könne sie sich erst in kritischen Zeiten. Er und seine Freunde würden für den Antrag Arendt stimmen.

Abg. **Herold** (Centr.): Das Centrum sei in der Währungsfrage geteilter Ansicht. Diese Vorlage aber habe damit nichts zu thun, sie behandle nur eine Münzfrage, und da sei es Thatsache, daß die Thaler in den Rahmen des dezimalen Münzsystems nicht hineinpassen. Redner beantragt eine unwesentliche Aenderung zu Artikel 4.

Schatzsekretär **v. Thielmann** giebt zu, daß diese Aenderung keine grundsätzliche sei, und bittet entschieden um Ablehnung des Antrags Arendt, der namentlich die Einziehung der Thaler verhindern wolle. Arendts Behauptung, die Thaler seien beliebt, sei durchaus unzutreffend; das sei auch durch die Handelskammern anerkannt.

Abg. **Büsing** (natl.) Seine Freunde hätten aus dem Munde des Abg. Arendt so viele ungünstige Prophezeiungen über die Goldwährung gehört, daß sie ihnen kein Gewicht beizulegen vermöchten. Die Goldwährung habe stets tadellos funktioniert. Mit den Thalern werde in der That am besten so zu verfahren sein, wie die Regierung vorschlage.

Reichsbankpräsident **Koch** tritt der Angabe des Abg. Arendt entgegen, daß die Zweimark- und Fünfmarkstücke unbeliebt seien. Aus dem hohen Diskontsatz zu folgern, daß der Zeitpunkt für die Aktion schlecht gewählt sei, sei falsch. Der hohe Diskont sei eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs und nicht zurückzuführen auf die ungenügende Metalldeckung; diese sei durchaus ausreichend.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vp.): Seine Freunde gäben der Regierungsvorlage auch bei Artikel 4 den Vorzug, würden aber auch gegen den Antrag Herold nichts einzuwenden haben. Auf eine ausführliche Erörterung der Währungsfrage sich hier einzulassen, dazu liege kein Grund vor.

Abg. Frhr. **v. Schele** (Welfe) bekennt sich als Anhänger der Doppelwährung und erklärt sich demgemäß gegen das ganze Gesetz; eventuell bitte er, den Antrag Arendt anzunehmen.

Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.) tritt namens seiner Freunde für die vorliegende Fassung ein; auch die Annahme des Antrags Herold werde sie nicht abhalten, für das Gesetz zu stimmen.

Abg. **v. Kardorff** (freikons.) wendet sich lebhaft gegen die Einziehung der Thaler zu Umprägezwecken.

Abg. Dr. **Hahn** (B. d. L.) hält ebenfalls den jetzigen Zeitpunkt für nicht geeignet, unsere Währung in solcher Weise zu schwächen. Es handle sich hier lediglich um Interessen der haute finance, Hochzinsfußpolitik. Redner übt eine abfällige Kritik an der Diskontopolitik der Reichsbank, die den Mittelstand schädige. Der Diskont müsse noch steigen, wenn jetzt die Thaler ihres Charakters als gesetzliches Zahlungsmittel entkleidet würden. Annahme des Antrages Arendt sei daher unerläßlich.

Nachdem noch die Abgg. **Gamp** (Rp.) und **Arendt** gesprochen, schließt die Debatte. Die Abstimmung über Artikel 1 und 4 wird einstweilen ausgesetzt, die Artikel 2 und 3, betreffend Einziehung der 20 Pfennigstücke in Silber und Nickel veranlassen keine Debatte. Als Artikel 4b beantragt Abg. Dr. Arendt, zu bestimmen, daß silberne 5-Markstücke bis 1000 Mark, 2-Markstücke bis 50 Mark in Zahlung genommen werden müssen. Eine weitere Debatte knüpft sich hieran nicht. Auch hier wird die Abstimmung ausgesetzt. Artikel 5 ruft keine Debatte hervor. Artikel 6 (von der Kommission in die Vorlage eingefügt) ermächtigt den Bundesrat, 5- und 2-Markstücke als Denkmünzen prägen zu lassen.

Abg. **Fischbeck** beantragt die Streichung dieses Artikels.

Die Abg. **Kirsch** (Centr.) und **Gamp** treten für Aufrechterhaltung des Antrags ein.

Die Beschlußfassung wird ausgesetzt.

Nachdem dann noch der Referent über die zur Vorlage eingegangenen Petitionen berichtet, schlägt der Präsident Vertagung vor, ohne daß eine Abstimmung erfolgt ist. Die Vertagung wird beschlossen.

Heute 1 Uhr: Dritte Lesung der lex Heinze. Alsdann die gestern ausgesetzten Abstimmungen.

Versammlung der oldenburgischen Landwirtschaft-Gesellschaft (Abteilung Ammerland).

□ **Zwischenahn**, 11. März.

Die Versammlung stand ganz unter dem Eindruck eines interessanten Vortrags, den Herr Direktor Dr. Gabler aus Varel hielt. Gegenstand des Vortrages war ein Rückblick auf die betriebswirtschaftlichen Fortschritte der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert.

Die Not, so führt Redner aus, ist die beste Lehrmeisterin. Als die Volksstämme sich feste Wohnsitze errungen hatten und gezwungen waren, die Grenzen zu achten, die zwischen ihnen sich gebildet hatten, als die Ernährung der größeren Menschenmassen, die auf den engen Raum zusammengedrängt waren, größere Schwierigkeiten bot, da kam es darauf an, unter Mitwirkung aller Volksgenossen dem Boden größere Schätze abzuzwingen. Solange ein Volksstamm alle Bedürfnisse am eigenen Herd erzeugen kann, trifft für ihn die Bezeichnung „selbstgenügsam" zu, aber zu bald stellt sich die Notwendigkeit heraus, die Stoffe, die ihm fehlen, von anderen Stämmen und Staaten zu beziehen; es bildete sich die Verkehrsbedürftigkeit heraus. Im deutschen Reiche stellt sich gegenwärtig die Verkehrsbedürftigkeit derart, daß von den 54 Millionen Deutschen etwa 14 Millionen ohne die Einfuhr von Nahrungsmitteln vom Auslande her nicht existieren könnten; eine allzu große Einfuhr bedeutet aber eine Gefahr für die Landwirtschaft, die die Grundlage eines jeden gesunden Staatslebens ist. Die Hilferufe der Landwirtschaft zielen dahin, daß dem deutschen Vaterlande, das jetzt schon ein Ueberwiegen an industrieller Bevölkerung besitzt, ein gewisser Grad von Selbstgenügsamkeit gewahrt bleiben möge, d. h. daß die Abhängigkeit vom Auslande bei Bezug von Rohstoffen, namentlich Nahrungsmitteln, nicht noch zunehme. Wie dies möglich ist? Unter Anspannung aller Kräfte, bei voller Wirksamkeit und unter Anwendung der großen betriebswirtschaftlichen Fortschritte, die das 19. Jahrhundert uns gebracht hat. Es genügt nicht, daß man diese Mittel kennt, man muß sie auch richtig benutzen und vor allen Dingen sie verallgemeinern; nicht einzelne, nicht viele, sondern alle haben kräftig mitzuarbeiten: „Was Du ererbt von den Vätern, erwirb es, um es zu besitzen."

Redner geht zu einem Rückblick auf die Zeit vor dem

Landesbibliothek Oldenburg

19. Jahrhundert über: In einer weit rückwärts liegenden Zeit beschränkte sich die Bewirtschaftung auf eine Graswirtschaft — Weidewirtschaft —, die wenigen Menschen konnten sich auf dem großen Raum durch die Erzeugnisse der Viehzucht — Fleisch, Milch, Eier — leicht ernähren, aber bei zunehmender Bevölkerung, wo sie sich im Wege waren, im engen Raum sich stießen, mußten sie sich anderen Ernährungsweisen zuwenden. Es entstand der Ackerbau, der schon in seinen rohesten Formen einen großen Fortschritt in der Entwickelungsgeschichte bedeutet. Man riß Flächen Landes um, besäete sie und nahm nach der Ausnutzung andere Flächen vor, um nach verschieden langer Zeit wieder auf die ersten Flächen zurückzugreifen; es entstand eine regellose Wechselwirtschaft, die Urwechselwirtschaft. Ein weiteres Entwickelungsstadium war die Feldgraswirtschaft; an besonders graswüchsigen Orten, an der Meeresküste, an Flußufern, auf den Höhen der Gebirge wurden die Grasstücke eingeteilt und abwechselnd als Grasland oder Ackerland benutzt; sie war nur in guten Gegenden möglich (Wiesen, Wald), in den meisten Fällen benutzte man einen kleineren Teil als Wiese, den weitaus größten Teil dauernd als Ackerland: Felderwirtschaft, wobei Brache, Winterung und Sommerfrucht sich folgten, Dreifelderwirtschaft. Ueber 1000 Jahre hat diese Art des Ackerbaues geherrscht; Karl der Große ordnete sie überall an. Die einzelnen Gegenden produzierten mehr, die anderen weniger an Getreide oder Vieh, es ward ein Austausch nötig, ein Austausch von Gegenständen, die jeden Tag gebraucht werden mußten, Naturalien wurden gegen Naturalien eingetauscht; noch heute sind von dieser Art des Tauschverkehrs schwache Reste übrig geblieben. Dieser Naturalientauschverkehr ging in der letzten Hälfte des Mittelalters mehr und mehr in die Geldwirtschaft über und führte später zum Kreditwirtschaft, die heute neben der Geldwirtschaft und ein wenig Naturalwirtschaft alles beherrscht.

Die Verbesserungen im Landwirtschaftsbetriebe, die sich im 19. Jahrhundert Bahn gebrochen haben, sind in ihren Anfängen zum Teil schon früher bekannt gewesen, aber sie wurden entweder nicht allseitig anerkannt, oder es bedurfte erst der Hinwegschiebung bedeutender Hemmnisse, sie mußten Hand in Hand gehen mit der Entwickelung des Verkehrs und der Vervollkommnungen der Technik. Dies Schicksal teilt die Landwirtschaft mit anderen Erwerbszweigen. Als Beispiel dient das Fahrrad; heute ist diese Errungenschaft der letzten Jahrzehnte überall im Gebrauch. 70 Jahre hat es gedauert, daß die erste Maschine dieser Art, die Karl von Drais im Jahre 1814 öffentlich zeigte, zu der heutigen Vollendung gediehen ist. Die Idee zu diesem Transportmittel lag vor, aber erst der besser entwickelten Technik war es vorbehalten, die jetzige Gestalt zu erzeugen.

Als zweites Beispiel wurde die Nähmaschine genannt; schon 1755 stellte ein französischer Schneider eine Maschine auf und nähte damit Stoffe zusammen; gehässige und neidische Konkurrenten zerschlugen sie ihm; die Hinterlader waren schon vor dem 30jährigen Kriege erfunden, aber ihre Herstellung nahm zu viel Zeit in Anspruch, und es bedurfte auch hier des Fortschreitens der Technik, bis die späteren Vervollkommnungen erreicht wurden.

Noch andere Hemmnisse waren für die Landwirtschaft zu überwinden, schwere Lasten lagen dem Landwirt ob, er mußte den Zehnten geben, Hand- und Spanndienste leisten; es lasteten Abgaben mannigfacher Art auf seinem Grundstücke. Schwer haben z. B. auch die sogenannten „freien" Friesen gelitten; um ihren Widerstand zu brechen, wurden ihnen die schwersten Lasten auferlegt; in anderen Gegenden Deutschlands trug die zu große Zerstückelung des Grundbesitzes viel dazu bei, daß es nicht rasch mit der Landwirtschaft vorwärts gehen wollte; hier bei uns in Niedersachsen wurde diesem durch das Anerbenrecht vorgebeugt; in Mitteldeutschland aber gab der Vater seinen drei Söhnen möglicherweise von seinem drei Grundstücken etwa nicht jedem eins, sondern jedem ein Drittel eines jeden Stückes. Die Gemeinheiten ferner übten auf die rasche Fortentwickelung ebenso wie der Flurzwang eine ungünstige Wirkung aus; der eine Landwirt mußte gerade so bauen, wie sein Nachbar. Der preußische Gesetzgeber von Stein ging im Jahre 1810 energisch mit der Beseitigung der abschaffbaren Grundlasten vor, und Gesetzgeber der Nachbarstaaten folgten seinem Beispiel. Alle diese Schranken mußten erst fallen, wenn den Verbesserungen wirkungsvoll Eingang verschafft werden sollte.

Ein ferneres Hemmnis bildete die Schwierigkeit, die wegen der zerstreuten Lage der einzelnen Güter sich dem leichten Meinungsaustausch entgegenstellte; die dem Landwirt eigene Verschlossenheit trug auch das ihrige dazu bei. Die ersten landwirtschaftlichen Schriftsteller konnten ihre Ansichten nicht der Allgemeinheit zugänglich machen, die Möglichkeit der raschen und weiten Verbreitung fehlte, die allgemeine Schulbildung lag sehr im Argen, und erst der Neuzeit war es vorbehalten, hier Wandel zu schaffen. Die erste landwirtschaftliche Schule in Deutschland wurde von Albert Thaer 1802 in Celle gegründet. Thaer wurde nach Preußen abberufen, wo er seine bahnbrechende Lehrthätigkeit fortsetzte. Volkswirtschaftslehre und Naturwissenschaften wandten sich der Landwirtschaft zu, von Liebigs grundlegende Thätigkeit erschloß der Landwirtschaft ungeahnte Bahnen. Mit Riesenschritten entwickelte sich im Laufe des neuen Jahrhunderts das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen; was dem Einzelnen versagt war, gelang der Allgemeinheit. Die Dreifelderwirtschaft, die alle Äcker in drei Schläge teilte, in Brachland, Winterfrucht und Sommerfrucht, hatte Jahrhunderte hindurch fast ausschließlich Getreidebau gezeitigt, die Folge davon war, daß die Aecker verhärteten, verwucherten und arm an Nährstoffen wurden. Der dreißigjährige Krieg hatte dazu die Landwirtschaft unendlich weit zurückgeworfen. Als die Glocken zu Münster 1648 den westfälischen Frieden einläuteten, waren in Deutschland nur noch ¼ der Menschen und ⅛ des Viehes, als vor dem Kriege; die Landwirtschaft mußte von neuem beginnen, um von hier ab dann so viel rascher vorwärts zu kommen. Die Einseitigkeit der Fruchtfolge dauerte noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts an, es entstand Futternot und es galt, neue Früchte in die Fruchtfolge einzubeziehen. Nur langsam ging dies; der Klee war zwar schon im 16. Jahrhundert bekannt, kam aber erst im vorigen mehr in Ansehen. Hülsenfrüchte und Lein wurden nur in Gärten gezogen, die Kartoffel begann ihren eigentlichen Siegeslauf erst am Schlusse des 18. Jahrhunderts. Später kam die Zuckerrübe hinzu; aber bis diese Früchte einen wesentlichen Bestandteil der Fruchtfolge ausmachten, verstrich viel Zeit. Dabei ging aber der Getreidebau nicht zurück, sondern die Erträge erfuhren eine beträchtliche Steigerung.

Die Einführung der Zuckerrübe war die Veranlassung, daß man sich der Tiefbearbeitung zuwandte, und daß die Drillkultur Platz griff. Man besaß früher auch nicht die geeigneten Geräte zur besseren Bodenbearbeitung; leichte, handliche Geräte fehlten, von Maschinen nicht zu reden. Der Pflug, gleichsam das Symbol der Landwirtschaft, bestand in der Urform schon vor 6000 Jahren; aber überall hat die Technik an ihm herumgebessert, und zwischen dem Pflug der Vorväter und einem modernen, dem Sackschen Universalpflug, ist heute ein gewaltiger Unterschied. Fußend auf den praktischen Bedürfnissen gelang es der Industrie, die Egge, die Walze und alle anderen Geräte umzugestalten und die leistungsfähigsten Maschinen, wie Dampfpflüge u. a., zu bauen.

Große Wandlungen traten ein durch den allgemeinen Gebrauch von Kunstdünger. Wenn schon früher ein Teil der künstlichen Düngemittel bekannt war, so verstand man doch nicht die richtige Anwendung, und der Erfolg war in Frage gezogen; heute dagegen, wo man auf die feinste Zerkleinerung, auf leichte Löslichkeit und Zusammendrängung auf den kleinsten Raum, die Konzentration, hingedeutet hat, kommen ganz andere Erfolge heraus. Der Boden bedarf zur richtigen Ernährung und Pflege einer stetigen Zuführung von Nährstoffen, wie Kali, Phosphor, Kalk und Stickstoff. In den Städten häufen sich zwar in den Fäkalien die geeignetsten Ersatzstoffe auf, technische Schwierigkeiten verhindern jedoch die Verschickung dieser Stoffe in weitere Fernen, und wenn es auch gelungen ist, Konzentrationen hierin herzustellen, so ist die Verwendung doch nur in engen Grenzen geblieben.

Redner geht des Näheren auf die Kunstdüngemittel ein. Von außerordentlicher Bedeutung ist der Chilisalpeter. Aus den Häfen von Chile wurden 1891 etwa 675,000 Tonnen Salpeter ausgeführt, wovon die Hälfte nach Hamburg verfrachtet wurde. Der größte Teil dient zu landwirtschaftlichen Zwecken und nur ein kleiner Teil der Technik. Der Guano, in regenlosen Zonen abgelagerter Vogeldünger, wurde um 1800 von Alexander von Humboldt noch als Merkwürdigkeit geprüft, im Jahre 1840 ging die erste Schiffsladung nach Liverpool. Von da an ist der Guano überall in Aufnahme gekommen, besitzt aber nicht mehr die Güte des älteren Produktes, da man nach Abbau der Lager in regenlosen Zonen ihn aus regenarmen Zonen holen mußte.

Wenn man in den straßfurter Steinsalzlagern auf buntgefärbte Salze stieß, war man zuerst nicht sehr erfreut darüber; man schüttete sie auf den Halden aus, wo sie bis zum Jahre 1861 unbeachtet liegen blieben. Dann erkannte man erst ihren ungeheuren Wert für die Landwirtschaft und baute diese Abräumsalze um ihrer selbst willen bergmännisch ab. Eine wie große Rolle jetzt Kainit, Karnallit, Kieserit und wie sie heißen, in der Düngerlehre spielen, ist genugsam bekannt. Die Thomasschlacke, zunächst nur ein Abfallprodukt der Hochöfen, wurde auch nicht sofort als Düngemittel bekannt. Erst seitdem man ihren hohen Gehalt an Phosphorsäure der Landwirtschaft dienstbar zu machen wußte, wird sie ebenfalls ihrer selbst willen hergestellt. Die Phosphate, insbesondere das Superphosphat, nehmen ferner eine hochwichtige Stelle ein.

In neuester Zeit kamen Bodenverbesserungen in größerem Maßstabe mit einem außergewöhnlichen Aufwand von Kapital und Arbeit in Aufnahme, die Meliorationen. Der Aufwand für Entwässerung und Bewässerung, für Moorkultur, Bewaldung und Entwaldung, im Großen betrieben, hat wohl auch Fehlschläge im Gefolge gehabt; im Vertrauen auf das Fortschreiten der Technik wird man mit Sicherheit auf endgiltigen Erfolg hoffen dürfen. Bei uns giebt es noch endlose Flächen der Kultur zu erschließen.

„Die Bodenproduktion kennt keine Grenzen"; man lerne die Kräfte an der rechten Stelle einsetzen, man lerne nicht nur Neues anwenden, sondern auch mit den bisher schon zur Verfügung stehenden Kräften haushälterisch umgehen. Die richtige Anwendung der Düngewirtschaft thut not; man wirtschafte mit dem Rechenstifte in der Hand, die viel besprochene und viel verachtete Buchführung, die bis jetzt erst Kinderschritte gethan, sei in Zukunft Leiterin und Führerin in der Landwirtschaft. Groß ist die bisherige Steigerung des Acker- und Viehertrags; erheblich mehr ist dennoch zu erreichen, und es ist durchaus nicht unmöglich, trotz des starken Wachstums des Volkes, eine größere Abhängigkeit vom Auslande zu verhindern. Neben den bisherigen Erfolgen hoffen wir von der fortschreitenden wissenschaftlichen Entwicklung und praktischen Erkenntnis im kommenden Jahrhundert neue hohe Ergebnisse.

Nach Beendigung des Vortrags kamen noch Angelegenheiten der Landestierschau zur Sprache. Es wurde beschlossen, die Bezirks-Tierschaukommission zu einer Sitzung einzuberufen, in der Maßnahmen zur reichlichen Beschickung der Ausstellung getroffen werden sollen. Für die Beschickung mit Schweinen sorgt die „Ammerl. Schweinezucht-Genossenschaft", deren Mitglieder sich in der Versammlung bitter über die Zurücksetzung beklagten, die der Gruppe „Schweine" widerfahren sei. Herr Generalsekretär Oetken, der zugegen war, beruhigte die Herren insoweit, als er der Zuversicht Raum gab, die Landes-Tierschaukommission würde noch manches gutmachen können. Es kommt als Wesentlichstes die Art der Preisbotierung in Frage. — Die nächste Versammlung ist in Edewecht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. März. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,50	96,05
3½ pCt. do. do.	95,90	96,45
3 pCt. do. do.	86,50	87,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	95
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,60	128,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,60	96,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,70	96,25
3 pCt. do. do. do.	86,40	86,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,50	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,30	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,50	98,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,45	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,30	97,85
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	103	104
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,25	169,05
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 186 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien ver St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank			5½ pCt.
Darlehenszins	do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel			5 pCt.
do.	do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oldenburg, 13. März. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	94	95
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	94	95
3 pCt. Oldenburgische Konsols	84,50	85,50
3½ pCt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfandbriefe, staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3 pCt. do. Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	127,60	128,40
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	95,50	96,05
3½ pCt. do.	95,90	96,45
3 pCt. do.	86,50	87,05
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	95,60	96,15
3½ pCt. do.	95,70	96,25
3 pCt. do.	86,40	86,95
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,20	99,75
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,70	101
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	99,20	99,50
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,20	99,75
4 pCt. do. XVII „ „ 1906	99,95	100,25
4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	101	102
3½ pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	93,70	94,25
3½ pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	94,20	94,75
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	100,50	—
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe von 1899	100,50	—
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93,90	94,45
4 pCt. do. kleine Stücke	93,90	94,70
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	98,95	99,50
4 pCt. do. kleine Stücke	98,95	99,50
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	97,30	97,85
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	97,40	97,95
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	82,40	82,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	95,90	96,45
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	97,10	97,65
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97,80	98,35
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Obligationen von 1899	97	98
Oldenbg. Vers.-Ges. Aktien angeboten zu Mk. 1700.—		
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,25	169,05
do. „ London 1 Lstr. à „	20,445	20,545
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,10	81,50
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,185	4,235
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à „	4,175	4,222
Holländische Noten 10 fl. à „	16,82	16,95

Diskont der Reichsbank 5½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½ pCt.
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à — pCt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 4. bis 10. März 1900.

I. Aufgebote.

Bahnarbeiter Gerhard August Martin Kortlang zu Ipwege und Haustochter Martha Helene Boltes zu Wahnbeck; Schlossergeselle Johann Hinrich Harfst zu Oldenburg und Haustochter Anna Margarethe Gerhardine Dirks zu Nadorst; Fußgendarm Johann Harms Bengen zu Osternburg und Haustochter Anna Sophie Henriette Lübbes zu Donnerschwee.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Brauereiarbeiters Stephan Großebrummel zu Donnerschwee; desgl. des Köters Johann Hermann Schelstede zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Hermann Harms zu Etzhorn.

IV. Sterbefälle.

Mühlenbesitzer Heinrich Diedrich Horst zu Etzhorn, 74 Jahr alt; Ehefrau Gesche Margarethe Stockmann geb. Frerichs zu Donnerschwee, 71 Jahr alt; Rawe zu Ipwege totgeb. Knabe.

Landesbibliothek Oldenburg

MAGGI zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klösse aller Art etc., hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit; — wenige Tropfen genügen. Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei **E. Martens,** Mottenstr. 15.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

An- und Verkauf von Staats- u. Kommunalanleihen, sowie von anderen soliden Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren gegen eine Gebühr von ℳ 1.— pro Jahr für je ℳ 6000.—.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei Auslosungen zu mässigen Prämiensätzen.

Kontrollierung von Wertpapieren bei Auslosungen, Kündigungen usw.

Ausführung aller Börsenaufträge zu billigsten Provisionssätzen.

Kostenfreie Einlösung sämtlicher in- u. ausländischer Coupons und ausgeloster Obligationen.

Eröffnung laufender Rechnungen unter koulanten Zins- und Provisionsbedingungen. Check-Verkehr.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Einziehung von Wechseln auf das In- und Ausland.

Auszahlung und Sendung von Geldern nach Amerika, Holland und anderen Ländern.

An- u. Verkauf sämtlicher ausländischer Geldsorten.

Besorgung von Kreditbriefen auf das In- u. Ausland.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher und Bankscheine.

Für Einlagen, welche zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfusses belegt werden, vergüten wir bis auf Weiteres 4 Proz. Zinsen.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburgische Spar- & Leihbank.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am

Freitag, den 6. April ds. J., nachmittags 4½ Uhr,

im **Bankgebäude** zu **Oldenburg** stattfindenden

achtundzwanzigsten ordentl. General-Versammlung

ergebenst eingeladen. — Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Beschlussfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos per 31. Dezember 1899, sowie über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats event. Wahl von 3 Revisoren (§ 27 der Statuten).
4. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben in Gemässheit des § 21 der Statuten ihre Aktien ohne Couponbogen oder einen Depotschein der Reichsbank über hinterlegte Aktien oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 4. Tage vor der General-Versammlung, den Tag der Versammlung nicht eingerechnet, also bis

spätestens Montag, den 2. April d. J., abends 6 Uhr,

in Oldenburg bei unserer Kasse, oder in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel oder Wilhelmshaven bei unseren Filialen zu hinterlegen.

Vollmachten sind nach § 22 der Statuten wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinterlegen.

Oldenburg, den 10. März 1900.

Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Johannes Schaefer, Vorsitzender.

Eversten. Der Gastwirt Ad. Ulrich und dessen Ehefrau zu Oldenburg lassen am

Freitag, den 16. März d. J., nachm. 3 Uhr auf,

ihre zu Eversten belegenen, olim Tabeuschen **Immobilien,** und zwar:

1. eine Heuerwohnung mit Garten- und Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J.,
2. 11 Stücke Ackerland in der sog. Kuhweide, sowie
3. 9 Stücke Ackerland im Placken hinter Sparkuhls Hause und das Land im Placken daneben auf der anderen Seite des Weges, mit sofortigem Antritt,

an Ort und Stelle, wie bisher in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre verpachten.

F. Lenzner, Auktionator.

Zu verkaufen **Pflanzkartoffeln** (Magnum bonum) und blaßrote frühe, keine Rosen, Sch. 1 ℳ. Lindenstr. 4.

Billig zu verk. 1 **sehr gut erhalt. Fahrrad,** „Viktoria". Donnerschweerstraße 11.

Eversten. Z. vk. e. j. sch. n. a. Klb. steh. **Kuh. Fr. Schnitger,** Prinzessinweg.

Z. vk. eine gute **Nähmaschine** mit Fuß- u. Handbetr. Nadorsterstr. 16.

Billig zu verk. 1 schöner **Straßenrenner** (wenig gebr.) b. letzt. gr. Rennen i. Oldb. fiel d. 1. Pr. (100). Ofener Chaussee 1.

Westerholt. Bei Strafe untersage ich hiermit strenge die **Ueberwegung** meiner hinter dem Hause belegenen **Weide.** **G. Neumann.**

Brautkränze, Silberkränze, Brautschleier, Schleifen und Jabots billigst in größter Auswahl. Jacob Heinrich Eilers, Achterstr. 44.

Zu verkaufen ein großer Haufen fetter **Dünger.** Milchstr. 12a.

Zu verk. ein gut erh. **Federwagen** und etwas **Heu** und **Stroh.** Hinter der Lehmkuhle Nr. 1.

Umständehalber zu verkaufen: 1- u. 2thür. Kleiderschränke, verschiedene Kommoden, Bettstellen und Betten, 1 Kinderwagen, 2 Blumenkörbe, Tische u. Stühle und mehrere Gegenstände. Achternstr. Nr. 4.

Billig zu verkaufen eine Ziege. Lerchenstraße Nr. 8.

Wohnungen.

Sof. od. später frdl. möbl. **Stube** mit Kammer zu verm. Stau 11.

Billig zu vermieten 2 schöne **Wohnungen.** Ofener Chaussee 1.

Möbl. Zimmer billig zu verm. 2. Ehnernstr. 1.

2 sol. j. L. k. g. Logis erh. Rosenstr. 12.

Anst. junge Leute erh. **Wohnung.** Georgstraße 6.

Ein **Schüler,** der Ostern die höhere Schule besuchen soll, findet freundl. Aufnahme. Kastanien-Allee 30.

Zu verm. e. **Unterwohnung** mit Stall und Land und e. **Oberwohn.** m. Land. **G. Kreye,** Donnerschwee 182.

Zu verm. eine kleine **Oberwohnung** mit großem Obstgarten auf sofort oder Mai. Kreuzstraße Nr. 8.

Zu erfragen Hotingsgang 1a.

Zu verm. zu Mai oder April eine Oberwohnung. 3. Ehnernstr. 9c.

2 j. Leute erh. **Wohng.** Johannisstr. 11.

Gesucht auf sofort für einen Handwerkerlehrling im Heiligengeistthorviertel eine **Wohnung,** am liebsten mit Mittagstisch.

Offerten unter **Nr. 123** postlagernd Westerstede erbeten.

Osternburg. Zu vermieten ein

kleines Haus,

enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Stall und Garten.

Näheres Bremer Chaussee 90.

Osternburg. Zu verkaufen resp. zu vermieten ein

kleines Haus

mit schönem Laden und großem Keller, worin ein Flaschenbier-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird.

Näheres Bremer Chaussee 90.

Osternburg. Gesucht eine **möbl. Stube mit Kammer,** ev. mit voller Pension. Gefl. Off. unter **S. 207** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf 1. Mai eine **Oberwohnung,** passend für einzelne Frau oder kinderlose Familie. Donnerschweer Chaussee 60.

Gut möbl. **Stube** und Kammer, eventl. mit voller Pension, billig zu vermieten. Haareneschstr. 12.

Zu vermieten auf Mai eine Unterwohnung. Nadorsterstraße 53.

Umständehalber zu vermieten zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit etwas Land an ruhige Bewohner. Bürgereschstraße 8.

Etzhorn.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Wohnung mit Land in Wahnbeck. Land nach Belieben von 5—20 Sch.-Saat. **J. Hatje.**

Zu v. e. **Wohn.** Näh. Johannisstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Haushälterin.

Suche für meinen kleinen Haushalt per sofort oder später eine **akkurate Haushälterin,** welche auch gleichzeitig im Geschäft mit thätig sei kann.

Franko-Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten an

Heinr. Dehlwes, Herren-Mode-Bazar, Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen,** welches auch kinderlieb ist. Frau **Schärnack,** Ziegelhofstr. 2.

Hiddigwarden b. Berne, Gesucht ein **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt gegen Salär bei Familienanschluß. Frau **Adele Wichmann.**

Gesucht **1 Tischlergeselle,** sowie **1 Lehrling. J. Dammann,** Tischler.

Ein strebsamer, fleißiger Mann findet sofort dauernde Stellung als

Einkassierer

gegen feste Bezüge und hohe Provision. Offerten unter **S. 203** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht ein Stundenmädchen oder eine Stundenfrau für einige Stunden nachmittags. Haareneschstraße 32.

Suche

zum 1. April ein zuverlässiges tücht. **Mädchen. Wilhelmshaven. J. C. Hinrichs.**

Wiefelstede bei Rastede. Suche auf sofort noch einen **Gesellen** auf dauernde Arbeit. **Joh. Eiting,** Stellmacher.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiger **Bäcker** gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Schuhmachergeselle. J. Jungblut,** inn. Damm 4.

Gesucht auf sofort nach auswärts ein tüchtiger **Tischlergeselle** auf fournierte, polierte Möbelarbeit bei gutem Lohn. Reisekosten w. vergütet. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Mai d. Js. ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Landgerichtsrat **Bödecker,** Oldenburg, Steinweg 7.

Ich suche fortwährend viele Knechte, Mädchen, junge Mädchen, Haushälterinnen und Köchinnen. Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Nadorst. Gesucht. Umständehalber auf 1. Mai d. J. eine **Magd,** die melken kann, und ein **kleiner Knecht** von 14—16 Jahren. **H. vor Mohr.**

Loyerberg. Tücht. hies. **Zimmergesellen** finden dauernde Arbeit. **H. Ahrens.**

Suche zum 1. April einen herrschaftlichen Diener,

Suche für bessere Hausmädchen Stellung zu Mai,

Suche zum 1. April Stellung für fixe Kellner,

Suche zu Mai Stellung für Kellner, die Ostern die Lehrzeit beendet haben.

Suche für Haushälterin mit prima Zeugnissen Stellung.

Suche auf sofort und später Stellung für kräftige, gesunde Ammen.

Frau Kruse, Steinweg 4, Filiale Bremen.

Ein junges, nicht unerfahrenes **Mädchen** sucht zu Mai eine Stelle in einem besseren bürgerlichen Haushalt als Stütze. Etwas Salär wäre erwünscht.

Offerten unter **S. 206** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht eine **Frau** zum Brotaustragen und ein **Schulknabe. H. Focke,** Donnerschweerstr. 57.

Gesucht z. 1. Mai ein frdl. junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau für einen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär u. Familienanschluß. Selbiges muß auch die Pflege einer alt. Dame m. übern. Frk.-Off. u. **A. A. 279** an d. Exp. d. „Oldenb. Anzeigen" erb.

Borkum u. Juist.

Gef. Köchin, Zimmermädch., Haus- u. Küchenmädchen, junge Mädchen zum Kocheneerlernen, Hoteldiener. Mädchen u. junge Mädchen, die etwas kochen können, für Salondampfer geg. h. Lohn. Mehrere Köchinnen und Mädchen für hier u. auswärts geg. hoh. Lohn. Herrschaftlich. Kutscher für ein Rittergut geg. hohen Lohn.

Frau P. Hoting, Markthalle.

Gesucht für ein Pfarrhaus a. dem Lande (2 Personen) auf Mai ein junges **Mädchen,** welches alle Arbeiten verrichten will. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen unter **S. 208** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf gleich oder Mai ein **Mädchen** für Haushalt und Laden gegen hohen Lohn. **H. Nerdel,** Alexanderstr. 11a.

Lehmden. Gesucht auf den 1. Mai **2 Knechte** b. Pferden. **G. F. Müller.**

Zum 1. Mai d. Js., event. eher, kann ein Lehrling eingestellt werden. Gute Schulbildung, achtbare Eltern, Bedingung. — Bewerber wollen sich baldigst melden.

Wilh. Schlüter,
Delikatessen- u. Schiffsausrüstungs-Geschäft, Wilhelmshaven, Roonstr. 93. Telephon 77.

1 Sattler- u. Tapeziergehilfe (flotter Polsterer) sucht dauernde Stellung. Angebote erbeten an **Johann Naunen, Wilhelmshaven,** Gökerstr. 16.

Gef. 1 tücht. **Maschinenschlosser. Herm. Meyer,** Pferdemarktplatz.

Krügers B.-Inst., Kurwickstr. 2, sucht zu Mai noch nette Kindermädchen f. bessere Häuser, auch Büffet-Frl. sofort.

Gef. z. 1. Mai e. ordentl. **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß. Frau **Meyer,** Kurwickstr. 20.

Gesucht zu Mai ein akkurates

Mädchen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rftllr.

Loyerberg. Suche zu Ostern oder Mai e. **Lehrling. F. Hillje,** Maler.

Großenmeer. Gesucht auf sofort oder Mai ein jüngerer **Geselle** für meine Bäckerei. **Chr. Wenke.**

Gesucht 1 Laufbursche.

Kuhlmann & Co. Nachflg., Theodor Müller, Ritterstraße 19.

Donnerschwee. Auf sofort ein tüchtiger

Schmiedegeselle,

der selbständig arbeiten kann. **Peter Strahl.**

Edewecht. Gesucht eine ordentliche **Frau** zum Weißbrotaustragen. **Oltmanns,** Bäckermeister.

Elmendorf b. Zwischenahn. Gesucht auf Ostern oder Mai ein

Schmiedelehrling.

Fr. Grambart, Schmiedemeister.

Wir suchen zu Ostern oder früher für unser Kontor einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. **Verband oldenburger Meiereien,** e. G. m. b. H., **Oldenburg i. Gr.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Kaiserpanorama.

Union — Glasveranda.

Vom 11. bis 17. März 1900:

Eine 2. interessante Reise durch die malerische Schweiz.

Für Militär und Kinder täglich von jetzt an 10 ₰.

Landesverein für Naturkunde, Bezirk Ammerland.

Sonntag, den 18. d. Mts., in **Meyers Hotel** in **Zwischenahn,** pünktlich 5½ Uhr anfangend:

Vortrag

des Herrn Privatgelehrten **Wempe,** „Die Wunder des Mikroskops". Eintritt 75 ₰.

Jedermann wird zum Besuch des Vortrages hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Zum grünen Hof,

Donnerschwee.

Am Sonntag, den **18. d. Mts.:**

Großer Gesellschaftsabend,

veranstaltet von der **Kapelle der Oldenb. Glashütte,** unter Mitwirkung des **Gesangvereins der Oldenb. Glashütte.**

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰, im Vorverkauf 25 ₰.

Klub Einigkeit, Osternburg.

Sonntag, den 18. März d. Js:

Großer Gesellschaftsabend

im **Schützenhof zur Wunderburg.** Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰. **Der Vorstand.**

NB. Für reichhaltiges Programm ist bestens gesorgt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. C. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 13. März 1900.

Aus aller Welt.

Nachklänge zur Andreeschen Expedition.

Den Findern der verschiedenen Gegenstände, die von der Andreeschen Expedition herrühren, sind jetzt auf Antrag der stockholmer Gesellschaft für Anthropologie und Geographie vom König Oskar Belohnungen erteilt worden, und gleichzeitig hat der König für weitere Funde die Summe von 1000 Kronen ausgesetzt. Die bisherigen Funde bestehen nach der „Voss. Ztg.“ in Folgendem: Am 15. Juli 1897 ließ sich auf dem bei Spitzbergen Fang betreibenden Schiffe „Alken“ aus Hammerfest eine Andreesche Brieftaube nieder, die von dem Kapitän O. Hansen geschossen und in Verwahrung genommen wurde. Dafür erhielt dieser ein mit Inschriften versehenes Marinefernrohr. Am 14. Mai 1899 fand ein isländischer Bauerknabe im Kollafjord an der Nordküste Islands eine Schwimmboje, wofür der Finder 25 Kronen bekam, und am 11. September desselben Jahres entdeckte der Harpunier Peder Olsen vom Fangschiff „Martha“ aus Alesund in Norwegen an der Küste von König Karl-Land die häufig erwähnte Polarboje, die im Gegensatz zu den beiden andern Funden keinerlei Mitteilung enthielt. Olsen bekam 50 Kronen, und der Kapitän der „Martha“, Lars Peter Ask, ein Marinefernrohr mit Inschrift, sowie für Zeitversäumnisse 100 Kronen. Betreffs etwaiger künftiger Funde will König Oskar je nach dem Wert derselben die Höhe der Belohnung bestimmen. Da an eine Wiederkehr der drei Luftschiffer in Anbetracht des langen Zeitraumes, der seit dem Aufstieg des Ballons verflossen ist — am 11. Juli werden es drei Jahre sein — nicht mehr zu denken ist, so wäre sehr wünschenswert, daß wenigstens weitere Schwimmbojen gefunden würden, aus denen sich ein ungefähres Bild von dem Verlauf der Expedition gewinnen ließe, umsomehr, als die bisherigen Mitteilungen Andrees in mancher Hinsicht schwer zu lösende Rätsel bilden. Während die Nachricht der Schwimmboje, die am Tage der Abfahrt, abends 11 Uhr, ausgeworfen wurde, besagt, daß sich der Ballon auf dem 82. Breitengrad über Ostspitzbergen befände, schwebte er nach Mitteilung der Brieftaube, die man zwei Tage später absandte, wieder an einer Stelle, die dem Abgangspunkte näher lag. Die Polarboje enthielt, wie gesagt, gar keine Nachricht, doch läßt der Umstand, daß sie beim König Karl-Land gefunden wurde, darauf schließen, daß die Ballonfahrt in den Gebieten beim Franz Josef-Land oder bei der sibirischen Küste ihr Ende erreicht hat. Da aber die bisherigen Nachforschungen, die sowohl auf Spitzbergen und dem Franz Josef-Land, wie auch in Nordsibirien stattfanden, zu keinem Ergebnis geführt haben, ist alle Hoffnung auf eine Wiederkehr der Luftschiffer aussichtslos. Die in Aussicht stehenden Nachforschungen beim König Karl-Land und Franz Josef-Land — nach ersterem Lande will eine schwedische Expedition und nach letzterem Lande Kapitän Bade aus Wismar gehen — können somit nur den Zweck haben, Ueberbleibsel des Andreeschen Unternehmens zu ermitteln.

* * *

Musik gegen die Raupenplage.

Folgende drollige Geschichte über die Bekämpfung von Raupen durch Musik erzählt Speemanns Zeitschrift „Mutter Erde“: Es ist (natürlich in Amerika) die Thatsache festgestellt worden, daß, wie auf den Geruchsinn der Fliegen, so auf den Gehörsinn der Raupen Wirkungen geäußert werden können, welche das Nervensystem dieser Tiere in empfindlichster Weise beeinflussen. Die Entdeckung dieser Thatsache wurde dadurch gemacht, daß ein das Trompetenblasen erlernender Farmerssohn von seinem Vater die Weisung erhielt, seine steinerweichenden Uebungen im Freien, und zwar in angemessener Entfernung von der Behausung seiner Angehörigen anzustellen. Der musikbeflissene Jüngling erwählte sich nun ein abseits gelegenes Obstbaumwäldchen, dessen Bäume man vergeblich von einer Anzahl auf ihnen weidender Raupen zu befreien versucht hatte. Nicht gering war darum die Ueberraschung des trompetenden Kunstjüngers, als er nach viertelstündigem Ueben die Bemerkung machte, daß allmählich eine immer wachsende Zahl dieser gefräßigen Geschöpfe von den Zweigen herabfiel und scheinbar betäubt den Boden bedeckte. Die Mitteilung dieses Ereignisses, das auch den benachbarten Farmern bald zur Kenntnis kam, rief anfänglich Zweifel und Befremden hervor, gab indessen Veranlassung zur Ausrüstung einer gemeinsamen Expedition, der die Aufgabe oblag, die zufällig entdeckte Thatsache durch ein Experiment im Großen näher festzustellen. Die systematisch fortgesetzten Versuche waren von durchschlagendem Erfolge begleitet. — Leider wird nicht gesagt, ob die Raupen sich von ihrer „Betäubung“ erholt, die Bäume wieder erklettert und die Blätter weiter abgefressen haben.

* * *

Ueber Bloemfontein,

die jetzt so viel genannte Hauptstadt des Oranje-Freistaats, berichtet Wirth in seiner 1897 erschienenen „Geschichte Südafrikas“: Bloemfontein, im Herzen des Landes gelegen, macht einen ganz stattlichen Eindruck und ist so ziemlich der einzige Ort des Landes, auf den der europäische Begriff „Stadt“ paßt. Von den 5—6000 Einwohnern sind etwa die Hälfte Weiße. Dem Ankömmling fällt zuerst der stattliche, nach englischer Art eingerichtete Bahnhof auf; außerdem aber besitzt die Stadt schöne Kirchen und öffentliche Gebäude. Besonders ist der prächtige, wirklich künstlerisch gehaltene Raadzaal, das Heim der Volksvertreter, zu erwähnen; nur stimmt der griechische Stil wenig mit dem Gesamtbild einer modernen afrikanischen Stadt überein. Das Staatsmuseum bietet manches historisch und naturgeschichtlich Interessante aus der kleinen Republik; in dem Gebäude selbst wurde im Jahre 1854 der Unabhängigkeitsvertrag geschlossen. Höhere Schulen, wie das Grey-College für Knaben und das Dames-Institut für junge Mädchen, ermöglichen es, der Jugend des Freistaats eine abgeschlossene höhere Bildung bis zu einem gewissen Grade, der den Anforderungen des hiesigen Lebens entspricht, zu geben. Ueberhaupt soll das Schulwesen demjenigen der Kapkolonie durchaus nicht nachstehen. Das gesellige Leben der Hauptstadt ist sehr rege: ein internationaler Klub mit hübschem, eigenem Hause, zum Teil aus einem früheren rein deutschen Klub hervorgegangen, vereinigt die Honorationen. Bei den geselligen Vergnügungen in und außer dem Hause herrscht die englische Sitte vor, besonders in den Freiluftspielen. Oefters hat man Gelegenheit, in Konzerten und Aufführungen gute Leistungen zu hören, auch solcher europäischer Künstler, die auf einer Afrika-Rundtour begriffen sind. Man sieht, Afrika ist teilweise nicht mehr so „wild“, als man sich in Europa wohl öfter noch denkt. Die bloemfonteiner Presse ist durch drei Zeitungen vertreten: den von Deutschen gegründeten und redigierten „Expreß“, das halbamtliche Organ der gebildeten Buren, der in holländischer und englischer Sprache erscheint; den „Freund des Freistaats“, der mehr englisch-kaufmännische Interessen und zwar in englischer Sprache vertritt, und den „Bürger“, der, als Konkurrenz-Organ des „Expreß“, in holländischer Sprache geschrieben wird. — Auf einem Hügel südlich der Stadt ist (im Frieden) bei einem aus früherer Zeit herrührenden Fort die stehende Heeresmacht des Staates untergebracht, eine Artillerietruppe von fünfzig Mann, mit Geschützen neuester Konstruktion ausgerüstet. Den Oberbefehl führt ein Deutscher, der den Titel „Kapitän“ trägt.

Herzenskonflikte.

11) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

IV.

„Ganz wie die „Magda“ im ersten Akt von Sudermanns „Heimat“, ganz so bin ich, liebe Mama.“

So sagte Elma zu ihrer Mutter. Frau Lugaus kannte das Stück und entsann sich mit Entsetzen, wie die berühmt gewordene Sängerin an das Haus ihrer einfachen Eltern kommt, wo sie durchaus nicht mehr hinpassen will. Nur war die Heimat Elmas durchaus nicht so schlicht und kleinbürgerlich wie die bei Majors. Aber Ordnung und Anstand mußte die Tochter auch hier wahren.

„Es geht wirklich nicht, Mama,“ beharrte Elma. „Du kannst es Dir gar nicht wünschen, daß ich hier bei Euch wohne. Du bist ja so nervös, an Ruhe gewöhnt. Das könntest Du gar nicht aushalten.“

Frau Lugaus war im Grunde eine Philisternatur, kannte aber doch die große und die kleine Künstlerwelt. Da kam manches anders, als man sich sonst denkt. Aber als ihre einzige Tochter nach wenig mehr als einjähriger Ehe ohne ihren Mann zu Besuch nach Berlin kam, hier sogar konzertieren wollte, so mußte sie doch zu Hause wohnen. Wie sah das aus, wenn sie im Hotel blieb, wohin sie ihr Dienstpersonal zunächst geschickt hatte. Elma war schrecklich eigenmächtig gewesen. Zum Entsetzen der Eltern waren über ihr Erscheinen in Berlin echt amerikanische Notizen erschienen. Mrs. Holway sollte sogar auf einmal aus dem wilden Westen stammen. Sie, die Tochter eines Patrizierhauses, wie es ihr Elternhaus war! Zweimal war ihre Ankunft in Berlin angeblich erfolgt und dann widerrufen worden. Beide Eltern waren sehr indigniert. Diesmal war es jedoch der Vater, der sich fügte.

Elma war jetzt eine fertige Berühmtheit, und man mußte sie machen lassen, was sie wollte. Ihm, dem Vater, konnte man nicht mehr nachsagen, daß er sie gemacht habe. Thatsächlich hatte er mit ihrem Konzert gar nichts weiter zu thun, als daß der Manager die philharmonischen Säle mietete.

Aber daß Elma nicht bei den Eltern wohnen wollte, brachte die Mutter außer Fassung. Die Tochter erklärte weiter:

„Ich habe zwar keinen Papagei, wie Sudermanns „Magda“, aber ich brauche mindestens vier Zimmer für mich allein. Vor allem will ich ganz allein üben. Die Zimmer, die an meinen Klaviersalon anstoßen, werden abgesperrt, wenn ich musiziere. Es kommen viele Leute zu mir. Ich habe unermeßliche Launen, Mama. Ich bin ganz unausstehlich. Auch kann ich Euren berliner Kaffee nicht trinken. Genug, es ist unmöglich! Im Residenzhotel habe ich alles, was ich brauche!“

Kaum hörte sie die schwächer werdende Einrede der Mutter. Elma vertiefte sich in den Vergleich mit Sudermanns Magda. Ach, hätte sie doch eine jüngere Schwester, die man abküssen und glücklich machen kann. Wie schade, daß sie keine Schwester hat! Zum ersten Male im Leben hatte Elma diesen Einfall und beachtete anfangs gar nicht, daß ihre Mutter weinte. Endlich tröstete sie sie oberflächlich, wie man ein Kind beschwichtigt.

„Arme, arme Mama! Du müßtest eine ganz andere Tochter haben, eine fromme und demütige, wie aus Chamissos „Frauenliebe“. Und sie schmetterte mit ihrer herrlichen machtvollen Stimme:

„Ich kann es nicht glauben, nicht fassen,
Es ist, als hätt' mich ein Traum berückt.“

Dann fuhr sie fort:

„Denke nur, Mama, wenn ich ein Junge wäre, dann ginge ich doch auch in die weite Welt.“

„Du bist aber doch meine Tochter!“ beharrte die Mutter.

„Das ist heutzutage ganz gleich, Mama. Der Unterschied ist gefallen, ich thue, was ich will, was ich muß. Nimm es Dir doch nicht so sehr zu Herzen. Ich bin ja nicht schlecht, nicht böse, ich will nur frei sein. Ihr habt mich auch zu lange eingesperrt. Dann war ich wie ein losgelassenes Fohlen und ging über Stock und Stein. Und dennoch, liebe Mama, Du kannst froh sein! Ich bin nämlich tugendhaft! Es ist lächerlich, ich bin tugendhaft!“

Frau Lugaus wußte keine Antwort auf diese frevelhafte Rede. Nach ihrer Meinung wäre es besser gewesen, wenn ihre Tochter nur tugendhaft schien, auch ohne es vollkommen zu sein, als sich so über die eigene Tugend lustig zu machen; das war doch entsetzlich frivol!

Ueberhaupt, Frau Lugaus war es zu Mute, wie einer Henne, die ein Entlein ausgebrütet hat. Das Junge schwimmt lustig davon, und die Mutter steht ratlos am Ufer.

„Warum ist Dein Mann nicht auch mitgekommen?“ sagte Frau Lugaus vorwurfsvoll, „dann könntest Du ja ja meinetwegen mit ihm im Hotel wohnen.“

„Mein Mann, der hat jetzt am Anfang der Saison keine Zeit, er muß Geld machen. So sagt man wörtlich in Amerika. Wie viel Dollars würden ihm entgehen, wenn er mich jetzt ohne jede Notwendigkeit begleiten hätte.“

„Wie steht Du denn mit Deinem Manne?“ fragte Frau Lugaus etwas bänglich.

„Gar nicht, liebe Mama. Ich wollte es Dir nicht schreiben, damit Du nicht erschrickst, sondern es Dir hier schonend beibringen. Ich will mich von ihm scheiden lassen.“

Und das nannte Elma „schonend beibringen“.

Die Mutter stieß einen wirklichen Schrei des Entsetzens aus, welcher selbst auf dem Theater guten Effekt gemacht hätte.

„Das darfst Du nicht, das nicht, das nicht,“ stammelte sie bestürzt.

Elma stand vor ihr, ebenfalls erschrocken. Sie hatte immer nach Möglichkeit das Empfinden ihrer Mutter geschont. Klug, wie sie war, durchschaute sie in diesem Augenblicke sofort, daß es der Mama weniger um den unsympathischen Schwiegersohn, als um den Skandal zu thun war.

„Beruhige Dich doch, Mama,“ sagte sie, „es wird es niemand erfahren. Die Sache bleibt vollständig unter uns. Sollte ja eine Notiz in die Zeitungen kommen, so wird sie einfach widerrufen.“

Aber diese Art, die Dinge leicht zu nehmen, vermehrte das Entsetzen der Mutter. Sie wollte nähere Gründe wissen. Elma ging auf das Thema nicht ein, weil sie genau wußte, daß sie tauben Ohren predigte.

„Es ist doch immer Dein angetrauter Mann!“ jammerte die Mutter.

„Ich bin ihm auch treu geblieben und ihm weiter nichts schuldig. Was willst Du noch mehr. Ich war sein Star und habe seine Konzertsäle in die Mode gebracht, damit auch unsere Klaviere, auch Papa kann zufrieden sein. Andererseits hat auch er, Holway, mich dahin gebracht, wo ich sein wollte, auf die Höhe. Heute bin ich berühmt, nahezu weltberühmt. Uns allen ist geholfen; mir, der Firma, sowie dem Gatten und Manager. Warum sollte man jetzt nicht in Frieden auseinandergehen. Mein Mann freilich ist nicht damit einverstanden, er wird aber begreifen, daß ich nunmehr allein besser und angenehmer lebe. So wie ich ihn kenne, wird er sich fügen. Er ist durchaus das, was man einen anständigen Menschen nennt, aber dabei ein bloßer Geldmacher. Das wird mir für die Dauer unerträglich. Ueberhaupt, ich tauge nicht für die Ehe. Ich will frei sein, fühle mich frei. Diese Ehe war für mich eine Episode, kein Lebensschicksal, blos eine Stufe, auf welcher ich höher stieg. Nun steige ich noch eine Stufe höher, und zwar allein, ohne Hilfe.“

So sehr Elma sich bemühte, einfach und deutlich sich auszudrücken, blieb die gute Mama doch ganz verständnislos. Sie jammerte:

„Du bist noch überspannter geworden als früher.“

Es war dies immer ihr Lieblingsausdruck gewesen. „Und ich dachte, Du würdest endlich vernünftig werden!“

Elma lachte bitter.

„Vernünftig, hahaha! Ich bin es nur allzusehr. Ich bin ganz gräßlich vernünftig, schon beinahe wie ein amerikanischer Geldmacher.“

Die Mutter sah darin ein Einlenken und bat fast einfältig:

„Ich bitte Dich, liebes Kind, so bleibe doch bei Deinem Manne.“

„Gerade das wäre unvernünftig. Er kann mir ja gar nichts mehr nützen, ich bin über ihn hinausgewachsen. Versuche doch zu begreifen, Mama. Es giebt keine Ehen mehr, die im Himmel geschlossen werden. Das Band zwischen uns war ein ganz äußerliches und wird nun gelöst, in allen Ehren! Also sei froh! Es hätte viel schlimmer kommen können. Ich habe heißes Blut, sehr viel Mut, und ein kleines bischen Genie. Was hättest Du nicht alles mit mir erleben können! Ergieb Dich in das bischen Scheidung und danke Gott, daß es nicht schlimmer gekommen ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020 Mk.	39 Pf.
Im Monat Februar 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	157,880 „	25 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	229,759 „	88 „
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090 „	76 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,450,491 „	69 „

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 16. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Kirchenrat Roth.
Am Sonnabend, den 17. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 16. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 18. März (Oculi):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeindesache.

Friedrichsfehn. Das Anfahren von 100 Fuder Sand auf dem Wege durch Friedrichsfehn, sowie 50 Fuder Steinschutt auf dem Wege von der Chaussee nach Mosleshöhe, soll am **Donnerstag, den 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr,** in Schmalriedes Wirtshause hiers. öffentlich ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Kayser.

Verkauf alter Materialien.

Freitag, den 16. März d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, sollen auf dem hiesigen Zeughaushofe, Auguststraße, alte Metalle, altes Leder, Lumpen, Schnallen u. andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden.

Filial-Artillerie-Depot Oldenburg.

Oldenburg. Wer von dem **verstorbenen Schneidermeister A. Behrens in Oldenburg, Georgstraße 4,** etwa noch zu fordern hat, wolle spezifizierte Rechnung darüber bis zum 17. d. Mts. dem unterzeichneten Generalbevollmächtigten der Erben desselben einsenden; wer an den Nachlaß des genannten Behrens noch schuldet, wird hierdurch ersucht, in gleicher Frist an den Unterzeichneten Zahlung leisten zu wollen.

Edo Meiners, Aukt.

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Herr **L. Bley** hiers. läßt am

Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. März d. Js.,

jedesmal nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr auf., in seiner Wohnung, Schulstraße 2: eine große Partie fertiger Herren- u. Knabenanzüge, Paletots, Mäntel, Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterziehzeuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopfhüllen, Flanelle, Kattune, Parchende, Bettzeuge, Leinen, Wachstuche, Gardinen, Bettfedern und Daunen, Buckskin, Reste für Anzüge und Hosen, Damenkleiderstoffe, Damenröcke, Schürzen 2c., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Waren sind neu und durchaus guter Qualität.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Auktionator.

Molkerei Edewecht.

Nachdem die Gründung der Genossenschaft definitiv beschlossen, ist

General-Versammlung

angesetzt auf

Sonntag, den 18. März d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in **Gehrels** Gasthause.

Zweck: Wahlen des Vorstandes; Wahlen des Aufsichtsrats; Feststellung der Geschäftsordnung; Platzfrage.

Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung ersucht

Der prov. Vorstand.

Zu verk. 2 guterhaltene **Schränke.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Wiefelstede. Zu verkaufen eine **tiedige Quene,** Ende dieses Monats kalbend. **Joh. Jürg. Kuck.**

Böhm. weiße

Gänsehalbdaunen,

füllfertig und gut gereinigt, Pfd. **2** Mk. und **2,50** Mk., feinste, hellweiße, volldaunige Gänsehalbdaunen Pfd. **3** Mk., ruff. Gänsedaunen Pfd. **3,50** Mk., ff. böhm. weiße Gänsedaunen (3–4 Pfd. zum Oberbett) Pfd. **4,50** Mk., versendet geg. Nachnahme bei freier Verpackung

Heinrich Weissenberg
Böhm. Bettfedern-Versandhaus, Berlin NO., Landsbergerstr. 39. Viele Anerkennungsschreib. Preisliste u. Proben gratis.

Ausverkauf zu Westerburg.

Der Hausmann **Heinrich Dannemann** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, den 2. April d. J.,
mittags 12 Uhr aufgd.,
in und bei seinem Hause:

1 10jährige trächt. braune Stute — Eifel —, V. Magnat, belegt vom Enno,
1 3jährige braune Stute, M. Prämienst. Avansa,
1 2jähr. braune dito, M. Buja, V. Freibeuter,
4 tied. u. milchg. schwere Kühe, } **teils nahe a. Kalben**
3 tiedige schwere Quenen, }
2 3jährige güste Quenen,
1 Bullenkalb,
5 Säue mit 40 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,

ferner: 1 Breitdreschmaschine mit Rollschüttler und starkem Göpel (fast neu), 1 Mahlmühle mit Steinen, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 3 breitfelg. Ackerwagen (fast neu), 1 Heuwagen, 3 Pflüge, 3 Eggen, davon eine ganz von Eisen, verschiedene Wagenaufzeuge, Bretter, Bindebäume und dergl., mehrere Pferdegeschirre, verschiedene Spaten, Forken, Sensen, Harken, Quicken 2c., 4 vollständige Betten, 1 Dutzend Stühle, sämtliche landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, 10,000 Pfund Heu, überhaupt alles, was sich in einem kompl. landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

---

1 gebr. Nähmaschine für Schneider abz. Hoffmann, Johannisstr. 12.

Jagdgelegenheit

auf Schnepfen und Birkhähne gegen hohes Schußgeld gesucht, möglichst nicht zu entfernt von Oldenburg.

Rittmeister **v. Schmeling, Oldenburg,** Bremerstraße 34.

Obstbäume,

Allee- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen 2c.

Preisverzeichnis kostenfrei.

G. Heinje,
Edewecht.

Den geehrten Damen

Oldenburgs und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich unwiderruflich am 15. April mein Geschäft Langestr. 46 aufgebe und verkaufe zu nochmals bedeutend heruntergesetzten Preisen:

Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, echte u. imitierte Leinen-Spitzen, handgestickte Hemdenpassen, Taschentücher, aufgezeichnete Leinen-Stickereien, fabelhaft billig. Ferner ein Posten angefangene u. musterfertige Schuhe, regulärer Preis 2—3 Mk., jetzt nur 50—75 Pfg. Auch Kongreßstoffe, passend für Decken und Gardinen, staunend billig.

Nur Langestr. 46.

S. Seelenfreund.

Konkurs-Ausverkauf.

Die im Konkurse der Firma C. Leßmann (Inh.: J. Böwer) noch vorrätigen

Kolonialwaren aller Art und Getränke

werden fortgesetzt im Laden des Gemeinschuldners,

Markt Nr. 20,

zu erheblich reduzierten Preisen ausverkauft.

Der Laden ist geöffnet von morgens 8 bis abends 8 Uhr.

Der Konkursverwalter:
Auktionator Schulte.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

Das Allerbeste und Gesundeste seiner Art! — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! — Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügliches Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günstige Erfolge! Freiwillig ertheilte, glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! Name, Etikette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamtes. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel bei **Husten jeder Art,** Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärksten Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit. Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. Als **Genuß-, Nähr- und Kraftmittel** bei magenschwachen und schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmuth, Influenza, Schwindsucht.

von ganz besonderem Wert. Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage.

Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten bekannten und bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit und Reellität die ganze Welt erobern.

Man fordere umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Preis: Flasche ℳ 1.—, ℳ 1.75 und ℳ 3.50.

Sollte in keiner Familie als erste Hilfe fehlen.

Echt nur in den Apotheken.

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Packungen von anderem Aussehen wie nebenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück.

Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate!

Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!

Bestandteile: 180 kg. Honig, 36 kg. Ebereschensaft, 36 kg. destillirtes Wasser, 10 kg. Weisswein, je 1,2 kg. Huflattich, Spitzwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Bingelkraut, je 0,6 kg. Steinklee, Natterzunge, Lungenmoos, je 2 kg. Alantwurzel, Enzian, Veilchenwurzel und Schwarzwurzel.

Bürgerfelde. Ich beabsichtige, meine beiden am Diedrichsweg belegenen

Häuser,

je zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit Garten und Ackerland, sowie 2 daselbst belegene

Bauplätze

unter günstigen Bedingungen zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

A. Siemen, Scheibenweg 1.

Neues mod. **Sofa** billig zu verk. 2–4 Uhr. Näheres Johannisstr. 8 (Souterrain).

Etzhorn. Zu verk. gut gewonnenes **Heu. H. Ahlers.**

Etzhorn. Zu verkaufen eine junge, in 14 Tagen milchwerdende **Ziege. Hemmholtmanns.**

Wehnerfelde. Von dem Arbeiter Wilhelm Gerdes zu Wehnerfelde habe ich 1 Kleiderschrank, 1 Tisch und 28 Hühner gekauft und in Benutzung gelassen, sowie demselben eine Kuh in Fütterung gegeben, vor deren Ankauf ich **warne. H. Hollmann.**

Rastede.

Vom **1. Januar 1900** an vergüten wir für **alte** und **neue** Einlagen mit **6monatl. Kündigung**

$3\frac{1}{2}$% Zins p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers auf Bankschein zum wechselnden Zinsfuße jetzt

4% Zins p. a.

Rastede, 2. Januar 1900.

Rasteder Bankverein
H. zur Windmühlen.

Osternburg. Zu verk. eine 3jähr. **Stute. Heinr. Rosenbohm.**

Metjendorf. Zu verkaufen eine güste **Kuh. Joh. Rohje.**

Ich empfehle mich zu Gartenarbeit. Bürgereschstr. 5, Seiteneingang rechts.

Petersfehn. Zu verk. 2 jährige **Rinder. G. Dohrmann.**

Prima **frische Rulken** empfiehlt **K. Wittmann.**

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Nedrige Preise.

Damen, welche am Unterricht in Musterzeichnen, Zuschneiden u. Kleidermachen n. neuesten Systemen teiln. woll., können jederzeit eintreten. **C. Winter,** Staulinie 3.

Eversten b. Oldenburg. Eine in Oldenburg belegene

Handlung und Wirtschaft,

verbunden mit einem **bedeutenden Brennmaterialiengeschäft,** habe unter der Hand zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Anzahlung gering. **B. Schwarting.**

An bester Lage Oldenburgs ist der von Herrn Hans Kruse benutzte

Laden

mit Wohnung Langestr. 87 sofort oder später zu vermieten.

Die elegante Laden-Einrichtung für Cigarrengeschäft kann auf Wunsch billig übergeben werden.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Ruhstrat.

Immobil-Verkauf.

Munderloh. Der Brinksitzer **Herm. Aug. Barkemeyer** daselbst läßt seine daselbst an bester Lage im Dorfe belegene

Besitzung,

die Gebäude mit reichlich 4 ha unmittelbar beim Hause belegenen Ländereien bester Bonität, nochmals am

Montag, den 19. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

in **Deikes Wirtshause** daselbst zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag dann erfolgen.

Geboten sind bis jetzt nur 4000 ℳ.

Die Besitzung ist ganz besonders einem Handwerker zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Bornhorst. Zu verheuern auf mehrere Jahre 3 Jück **Heuland** im Bornhorster Moor, Baggermoor, und mehrere Scheffels. **Ackerland** auf dem Roggenmoor. **D. Hotes Ww.**

Aufforderung.

Diejenigen, welche **Forderungen** haben an den Nachlaß des weil. Landmanns **Hinrich Stolle in Hundsmühlen,** wollen ihre spezifizierte Rechnung innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten oder an Frau Witwe Stolle in Hundsmühlen einsenden.

Diejenigen, welche dem Nachlaß noch schulden, werden hiermit ersucht, in gleicher Frist Zahlung zu leisten.

B. Schwarting, Eversten.

Osternburg. Zu verkaufen **Kuhdünger. Högemann,** Sandstr. 41.

Habe noch 1 Acker **Kartoffelland** zu vermieten.

H. Labohm, Scheideweg.

☞ Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Zu verk.: 1 großer altmod. Leinenschrank, 1 Ausziehetisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 6 Polsterstühle.

Gaststraße **3a.**

Bruteier v. m. hochf. präm. **schw. Minorka u. wß. Italienern,** Stück **30** ₰. **Stöver,** Haareneschstr. 47.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Gut gewonnenes

☞ **Heu** ☜

— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Zu kaufen gesucht ein sehr kräft. 4–6jähriger, frommer und zugfester **Einspänner.**

Anmeldungen mit Angabe des Preises nimmt Herr Gastw. **H. Stolle in Oldenburg** entgegen.

Große dunkelfarbige, süße saftreiche

Apfelsinen

trafen ein. **D. G. Lampe.**

Blutapfelsinen

und **Citronen** empf.
D. G. Lampe.

Frische Kokosnüsse

trafen ein. **D. G. Lampe.**

Pflaumenmus

ist wieder vorrätig.
D. G. Lampe.

Feinsten **hiesigen Honig** empf.
D. G. Lampe.

Kieler Sprott,

Bückinge, ger. Aale empf.
D. G. Lampe.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. **Gut Loy.**

Zu verkaufen 1 Bücherschrank, 1 Tisch und 2 zweischläf. Bettstellen. Kaiserstr. 14, oben.

Zu verkaufen ein neuer und ein alter Kinderwagen. Alexanderstr. 43.

Donnerschwee. Wünsche meinen abgekörten **Hengst** zu verkaufen; derselbe geht sehr gut im Geschirr.

Herm. Hespe.

Zu verkaufen billig ein fast neues **Fahrrad.** Wallstraße 1.

Heirat. Wer reich und glücklich heiraten will, verl. Prosp. umsonst. Journal Charlottenburg 2.

Zu verk. eine **mittelschw. tiedige Kuh.** Ofenerstraße 35.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg